1891. | **Der Gesellige.** | No. 270.

Mittwoch, 18. November. | 66. Jahrgang

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medizin. 2c. Anzeigen laut besond. Tarif 20—30 Pf

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

* Eine protestantische Kundgebung Kaiser Wilhelms II.

Montag um 4½ Uhr empfingen die kaiserlichen Majestäten, die von Potsdam nach dem Berliner Schloß gekommen waren, den Vorstand der Generalsynode. Zuerst wurden die Herren Fürst Stolberg-Wernigerode, der Vizepräses Superintendent Rübsamen und die vier Schriftführer Geheimrath Trosien-Königsberg, Regierungsrath Schumann-Frankfurt a. O., Superintendent Förster-Halle, u. Superintendent Pfeiffer-Cracau vom Kaiser empfangen. Der Präses dankte Sr. Majestät für die Huld, die er der Generalsynode durch Seinen kaiserlichen Gruß und durch die Entgegennahme der Adresse erwiesen und las die (schon bekannte) Adresse vor. Hierauf erwiederte der Kaiser, wie uns berichtet wird, ungefähr Folgendes:

„Ich danke Ihnen, lieber Fürst, daß Sie die Leitung der Synode übernommen und dadurch gewiß das Gewicht ihrer Berathungen erhöht haben. Ich spreche der Synode für den günstigen Anfang ihrer Verhandlungen, die in großer Einmüthigkeit erfolgt sind, meinen tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere freue ich mich über den Geist der Einmüthigkeit, der auch, wie ich es genau verfolge, in der evangelischen Kirche, bei Gegnern und nach auswärts Eindruck gemacht hat. Ich weiß, daß ohne die Mithülfe der Synode die Mächte des Unglaubens und der Finsterniß Macht gewinnen werden; aber wo solche Mächte thätig sind, da gewinnt auch die Kirche neue Kraft. Ich betone nochmals, daß die Verhandlungen in ausgezeichnetem Geist geführt sind und wünsche Ihnen Gottes Segen."

Hierauf ließ sich der Kaiser mit den einzelnen Mitgliedern in ein eingehendes Gespräch ein, in welchem er u. A. äußerte: im nächsten Jahre wird die Schloßkirche in Wittenberg eingeweiht werden, da wollen wir ein schönes Fest feiern. M. H., die Reformationskirche ist an der Brust der Fürsten groß geworden — wenn die Kirche wieder der Fürsten bedürfen wird, werden die Fürsten nicht fehlen.

Hierauf empfing die Kaiserin die Deputation und unterhielt sich mit hergewinnender Freundlichkeit mit jedem Mitglied. Mit dem Gefühl, daß die evangelische Kirche im Kaiserpaar die wärmsten Freunde und wahre Schützer besitzt, schied der Vorstand aus dem Kaiserschloß.

Im Reichstage

sind bereits die einzelnen Abschnitte des Reichshaushalts für 1892/93 vertheilt worden. Man nimmt an, daß am Montag oder Dienstag nächster Woche, also am 23. oder 24., die erste Lesung des Etats wird stattfinden können.

Die Deutschfreisinnigen und die Sozialdemokraten planen die Einbringung von Anfragen und Anträgen. Innerhalb der deutschfreisinnigen Fraktion wird auch der Wunsch geäußert, die Frage der Getreidezölle so bald wie möglich zur Erörterung zu bringen. Schon in der nächsten Zeit werden im Reichstage Anträge auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter erscheinen und auch auf Entschädigung für unschuldig erlittene Strafhaft ausgedehnt werden. Man wird dabei den Fall des Handlungsgehilfen Schultz anziehen, der drei Wochen unter dem Verdacht, einen Lustmord begangen zu haben, gefangen gehalten und nach Feststellung seiner völligen Schuldlosigkeit entlassen wurde.

Der neue Etat erhöht gegen das Vorjahr die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten um 4912554 Mk., bringt dagegen andererseits den Einzelstaaten Erleichterungen durch größere Ueberweisungen aus den Zöllen und Steuern in Höhe von 19743000 Mk., sodaß sich im Ganzen die Einzelstaaten um ca. 15 Millionen Mark besser stehen als im Vorjahr. Nach den Durchschnitten der Vorjahre sind nämlich die Erträge der Zölle und der Tabaksteuer um 25087000 Mk. höher veranlagt. Dagegen ist die Einnahme aus der Verbrauchsabgabe auf Branntwein um 7563000 Mk. niedriger veranschlagt. Andererseits sind wieder die Einnahmen aus der Reichsstempelsteuer um 2219000 Mk. höher veranschlagt. Aus diesem Plus-Minus ergiebt sich die höhere Ueberweisung an die Einzelstaaten von 19743000 Mark.

Der neue Militäretat verlangt unter den ordentlichen Ausgaben Mehrausgaben in Höhe von 14338356 Mark. Die einmaligen Ausgaben ergeben im ordentlichen Etat ein Weniger von 947561 Mk., dagegen im außerordentlichen Etat ein Mehr von 77958994 Mark.

Das Ordinarium in Preußen ergiebt an neuen Formationen und Stellen unter anderem folgendes: Die Stellen von 199 Roßärzten werden in Beamtenstellen verwandelt, diejenigen von 46 Roßärzten mit Wachtmeisterrang und 60 Unterroßärzten mit Vizewachtmeisterrang werden in solche von Unterroßärzten mit Wachtmeisterrang verwandelt. Die Roßärzte erhalten 1200 bis 1400 Mk., durchschnittlich 1300 Mark Gehalt, die Unterroßärzte je 1008 Mark. — Bei den Mannschaften des Beurlaubtenstandes sollen in dem Etatsjahr mehr 11971 Unteroffiziere und 50540 Gemeine üben. Für die neu eingerichtete Armeekonservenfabrik in Spandau ist ein Beamtenetat ausgeworfen, desgleichen für die neuen Bekleidungsämter in Metz und Danzig. Die Oberfeuerwerkerschule wird um 25 Schüler vermehrt, desgleichen findet eine Erhöhung des Stammpersonals statt, insbesondere auch um 2 Artillerie- und 1 Feuerwerkeroffizier. 2 Stabsoffiziere werden neu eingestellt als zweite Inspizienten des Feldartilleriematerials und der Waffen. Die Umgestaltung des Festungsbaupersonals wird weiter durchgeführt durch Umwandlung der Inspektionssekretäre u. s. w. in Stellen von Oberbauwarten, Bauwarten und Wallmeistern.

Unter den einmaligen Ausgaben heben wir folgende erste Rate im ordentlichen Etat des preußischen Heeres hervor: Zur Veranstaltung von Uebungen im Bau und Betrieb von Feldbahnen mit Maschinen 285100 Mark. Ein Versuch in kleinem Maßstabe hat im Allgemeinen ergeben, daß ein kriegsmäßiger Feldbahnbetrieb mit Maschinen möglich ist. Erste Rate für ein Körnermagazin in Bromberg, Gesammtbedarf 200000 Mark. Für ein Proviantdienstgebäude in Thorn, Gesammtkosten 71000 Mark. Erweiterungen der Garnisonsbäckereien, um im Falle eines Krieges einem Mehrbedarf an Feld- und Fleischzwieback entsprechen zu können. Herstellung von Wasserversorgungs- und anderen baulichen Anlagen für die Kriegsverpflegungsanlagen an den Eisenbahnstationen 25000 Mk. Erste Baurate für die Infanteriekaserne in Goldap, Artilleriekaserne in Gumbinnen. Für Schuppen- und Brücken-Material in Posen 132200 Mark.

Erste Rate für ein Generalkommando-Gebäude in Danzig, für ein Kommandanturgebäude in Graudenz und eine Garnisonarrestanstalt daselbst. Erste Baurate für eine Infanteriekaserne in Thorn, dann für eine Kavalleriekaserne in Goldap, eine Artilleriekaserne in Graudenz. Für die Anlage und den Umbau von Schießständen weitere Rate 900000 Mk. Für neue Lazarethbauten in Ortelsburg, Goldap, Dt. Eylau. Zur Beschaffung von Unterkunftszelten für Verwundete im Felde 640000 Mk., davon erste Rate 150000 Mk. Es sei, so heißt es in der Begründung, dringend erforderlich, für die erste Unterkunft der Verwundeten nach großen Schlachten auf und in der Nähe des Schlachtfeldes noch in größerem Umfange als bisher Fürsorge zu treffen. Zur Erbauung von Wohnhäusern zur Einrichtung von 100 Familienwohnungen für Arbeiter der technischen Institute in Spandau, sowie zur Erbauung einer zweiklassigen Schule 732090 M. Für Kriegsbrückenmaterial 400000 M. Zur Kriegsausrüstung für Eisenbahnbaukompagnien 90000 Mk.

Unter den einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats fällt der Haupttheil auf die Position „Artillerie- und Waffenwesen". Hierfür sind in dem preußischen Etat 61 Millionen Mark, im sächsischen 3¼ Millionen, im württembergischen 2 Millionen Mark ausgeworfen, so daß im Ganzen unter Hinzurechnung der bayerischen Quote 74¼ Millionen Mark sich ergeben. Nähere Erläuterungen dazu sind im Etat nicht angegeben, also wohl der Erörterung in der Budgetkommission vorbehalten.

Außerdem sind noch zu erwähnen an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats für die Ergänzung der Festungsverpflegungsvorräthe in Preußen 2,280,289 Mk., für die Ergänzung der Konserven 819,319 Mark als erste Rate des Betrages von 1,638,638 Mark. Zur Beschaffung von tragbaren Zeltausrüstungen sind in Preußen 8,760,000 Mk. erforderlich, darunter als erste Rate 4½ Millionen. In Folge Anwachsens der Heeresmassen im Kriege ist für die Unterkunft derselben in Ortschaften nur noch in Ausnahmefällen zu rechnen und das Biwak auf dem Kriegsschauplatz für die Mehrzahl der Truppen die Regel. Die Sorge für die Gesundheit und Erhaltung der Schlagfertigkeit der Truppe fordert somit Gewährung anderweitigen Schutzes gegen Nässe und Kälte. Letzteren bieten die tragbaren Zeltausrüstungen, welche sich bei ausgedehnten Versuchen nach jeder Richtung bewährt haben.

Börse und Politik.

Was wird wohl eine wirkliche Kriegserklärung zur Folge haben, wenn schon mitten im Frieden und nach den beruhigendsten Versicherungen von den maßgebenden Stellen an einer Börse die Kurse aller Papiere, selbst nationaler Rentenkurse, ganz plötzlich bedenklich ins Wanken gebracht werden können? So darf man angesichts einer in Wien jetzt ausgebrochenen Börsenpanik fragen. Ein zweifelhaftes Börsenblatt, lange Zeit von französischen Geldern gespeist, auch sonst übel berufen, brachte im Auftrage irgend eines Spekulanten die Nachricht, Kaiser Franz Josef habe die russische Hungersnoth als erhöhte Kriegsgefahr bezeichnet, und alsbald fielen alle Kurse, so daß die Wiener Börsenwerthe um viele Millionen vermindert wurden. Die auf den Sturz Spekulirenden fischten wieder einmal im Trüben, sie drängten den geänstigten Privatbesitz zum Verkauf um jeden Preis, um dann wieder in die Höhe zu gehen, und die billig erstandenen Werthe zu hohen Preisen aufs Neue an den Mann zu bringen. Wer sich vor solchen leider noch nirgend behinderten Raubzügen der Börsenspekulation schützen will, wird gut thun, Staatspapiere zu erwerben, deren Verzinsung zunächst in Deutschland durch keinerlei Börsenpanik und selbst durch keinen Krieg geschmälert werden kann.

Von der dritten Generalsynode.

Die Kreissynode Seehausen brachte in einem Antrag den Abfall deutscher Fürstentöchter von ihrem evangelischen Glauben zur Sprache, ferner die Verlästerung Luthers Seitens der katholischen Kirche und die Bedrängniß der evangelischen Glaubensgenossen in Rußland.

Eine der Generalsynode zugegangene Vorlage enthält Mittheilungen des Evang. Oberkirchenraths, betr. die Aufgaben der evangelischen Kirche auf sozialem Gebiete. Der Schwerpunkt für die ersprießliche Ausrichtung der der evangelischen Kirche obliegenden sozialen Aufgaben, so heißt es darin, liege in der treuen und selbstlosen Arbeit des geistlichen Amtes, insbesondere neben der reinen, warmen und volksthümlichen Verkündigung des Evangeliums in einer dem Einzelnen nachgehenden und die Entfremdeten aufsuchenden Seelsorge. Demnächst komme es an auf die Ausdehnung und Vertiefung aller der Werke freier christlicher Liebesthätigkeit, welche in dem Namen der inneren Mission zusammengefaßt werden. „Das Kirchenregiment, so heißt es am Schluß, kann und soll hier nicht leitend eingreifen, sondern muß sich darauf beschränken, anregend, ermunternd, fördernd mitzuwirken. Doch sind unter dankenswerther finanzieller Hilfe der Staatsregierung zur Anleitung von tüchtigen Geistlichen in den Arbeiten der christlichen inneren Liebesthätigkeit jährliche Kurse für innere Mission veranstaltet, welche von sittlichem Segen sind.

Auf der Tagesordnung standen ferner die Anträge der ostpreußische Provinzialsynode, betr. die rechtliche Stellung der kirchlichen Kreise und Provinzen (Verleihung des Rechts juristischer Personen an dieselben) und der sächsischen Provinzialsynoden, betr. die Gewährung größerer Rechte an die Kreissynoden. — Beide Anträge werden an den Ev. Kirchenrath zur Erwägung und Mittheilung der Ergebnisse dieser Erwägung an die nächste Generalsynode überwiesen.

Der Ev. Oberkirchenrath legte dann die Nachweisung der in den Jahren 1889 und 1891 für die Berliner Stadtmission eingesammelten landeskirchlichen Kollekten vor. Die Summe dieser Kollektengelder beträgt 81468 Mk.

Syn. Stöcker gab ein Bild von der Thätigkeit der Berliner Stadtmission. Auf Antrag des Syn. Frh. v. d. Golz beschloß die Synode, auch für die nächste Synodalperiode eine allgemeine Kirchenkollekte für die Berliner Stadtmission in Zwischenräumen von zwei zu zwei Jahren zu gestatten.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Berlin, 16. November.

— Das preußische Landesökonomie-Kollegium für Preußen hat am Montag seine Sitzungen begonnen. Den ersten Gegenstand der Berathung bildete der Antrag des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen, durch Gesetz den landwirthschaftlichen Vereinen eine Organisation ähnlich den der Handelskammern zu verleihen. Die große Mehrheit der landwirthschaftlichen Central-Vereine hat sich gegen den Antrag erklärt. Die vorbereitende Kommission hat unter Anerkennung der geäußerten Bedenken mit allen gegen zwei Stimmen empfohlen, zunächst die dem sächsischen Antrage zu Grunde liegenden Gedanken zu einem ausführlichen Organisationsplan auszuarbeiten, welcher demnächst dem Kollegium zur weiteren Berathung vorzulegen sei.

— Auf dem Wege über Bukarest werden jetzt die Trinksprüche bekannt, welche Kaiser Wilhelm und König Carol von Rumänien bei der Tafel im Neuen Palais zu Potsdam am 26. Oktober mit einander tauschten und die bisher nicht veröffentlicht worden sind. Der Kaiser führte aus, dieselbe Liebe, welche der König früher gefunden, und das gleiche Interesse finde er auch in der Gegenwart wieder, und dies werde ihm ebenso in der Zukunft verbleiben. Hieran knüpfte der Kaiser warme Wünsche für das Königreich Rumänien, das vom Könige mit so viel Weisheit, Liebe und Thatkraft geleitet werde. Der König antwortete u. a., daß Rumänien den höchsten Werth auf freundschaftliche Beziehungen zu dem deutschen Reiche lege, welches Se. Majestät der Kaiser mit so starker Hand auf dem Wege des Friedens zu einer blühenden Entwickelung und gesicherten Zukunft führe.

— Auf dem Lehrter Bahnhofe überreichte ein Dr. Hahn im Namen von Angehörigen des 19. hannoverschen Wahlkreises dem Fürsten Bismarck eine Karte, auf welcher folgende plattdeutsche Verse geschrieben waren:

Fürst von Bismarck, lange Johrer
Sall de Herrgot Di bewohren!
Di erholen jung an Moth,
Denn hät Dütschland keene Noth,
Vör dat neie dütsche Riek
Wörst und bliwst Du Damm und Diek!

Herr Dr. Hahn las die Verse laut vor. Fürst Bismarck dankte dem Ueberbringer der Karte, bat ihn, seinen Dank und seine Empfehlung an die Landsleute zu bestellen, und äußerte, daß ihn vornehmlich die letzten Worte der Verse sympathisch berührt hätten, da er ja ehemals Deichhauptmann gewesen wäre. Der Fürst schüttelte Herrn Dr. Hahn freundlichst die Hand.

— Von 34000 Buchdruckergehilfen in Deutschland haben nach der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker", dem Organ der Prinzipale, 9851 gekündigt. Die Zahl derjenigen, welche wirklich die Arbeit eingestellt haben, dürfte nach demselben Blatt aber geringer sein. — Da die Streikkasse etwas über eine Million Mark besitzt und jeder Streikende täglich 3 Mark bekommt, dürfte der Ausstand nicht viel über einen Monat währen.

— [Allerlei.] Das altbewährte Berliner Bankhaus F. W. Krause hat nach dem Zusammenbruch der Schwindelfirmen in voriger Woche in achtundvierzig Stunden ungefähr 14 Millionen Mark an seine Kunden zurückgezahlt; an jedem Tage etwa 7 Millionen Mark. Es hat sich herausgestellt, daß das Unglaublichste geleistet worden ist, um falsche Gerüchte über das Bankhaus in Umlauf zu bringen. Kunden des Bankhauses wurden durch Postkarten und Briefe, telephonisch und telegraphisch aufgefordert, ihre Depots und Einlagen zurückzuziehen, da Gefahr im Verzuge und Depots bereits angegriffen seien Sogar der Sohn des Chefs erhielt eine anonyme Benachrichtigung auf seiner Reise nachgesandt, daß in den nächsten Tagen „der ganze Schwindel" zusammenbrechen werde.

Eine elektrische Hochbahn wird Berlin erhalten; die zuständigen Behörden haben sich bereits über die Linie Zoologischer Garten—Warschauer Straße geeinigt.

Frankreich. Die Turnvereine des Seine-Departements feierten Sonntag im Hippodrom zu Paris ihr Stiftungsfest, bei welchem der Minister der öffentlichen Arbeiten den Vorsitz führte. Der Minister wies in seiner Rede auf den Erfolg der letzten Manöver hin und bemerkte, nun sei Frankreich wieder stark, und es könne sich mit vollem Vertrauen auf das Heer verlassen. Ein großer Theil dieser Erfolge sei den Turnvereinen zu verdanken, die alsbald nach den Unglücksschlägen, die Frankreich getroffen, im ganzen Lande erstanden

seien und mit Eifer und Ausdauer an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes mitgewirkt hätten. Die Turnvereine hätten dem Heere fortwährend neue Streiter zugeführt, die sich des schönen Vereins-Wahlspruches: „Ehre und Vaterland!“ würdig erweisen.

In **Lens** hat der Bergarbeiterstreik begonnen. Von 3965 der eingeschriebenen Grubenarbeiter sind Montag früh nur 349 eingefahren.

Der russische Minister des Aeußern v. **Giers** wird am Donnerstag in Paris erwartet.

Italien. In Palermo wurde am Sonntag die nationale Ausstellung im Beisein der königlichen Familie, der Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer, der Behörden, sowie unter Theilnahme von Abordnungen und einer großen Menschenmenge eröffnet. Das Königspaar weilte $3^1/_2$ Stunden in den Räumen, obwohl die Ausstellung, abgesehen von dem schönen maurischen Kuppelsaal und der abyssinischen Abtheilung, die jedoch wissenschaftlich werthlos ist, recht ärmlich ausgefallen ist und wenig Neues enthält. Interesse erweckte das von einem kleinen Stamme aus Asmara bewohnte abyssinische Dorf, bestehend aus wenigen Strohhütten, die eine koptische Kirche umgeben. Die Männer, mit Schild und Lanze bewaffnet, nahmen sich sehr stattlich aus. Die Königin trat an eine Gruppe von Frauen heran, die mit ihren Kindern dastanden, und streichelte die Kleinen. Die Unordnung und Verwirrung innerhalb der Ausstellungsräume ist noch sehr groß, ferner klagen selbst geladene Gäste über die Rücksichtslosigkeit, die der Ausstellungs-Ausschuß dem Publikum gegenüber zeigte. Das ist nicht der einzige Mißklang; unangenehm fiel das Fernbleiben des Erzbischofs von Palermo Celesia auf; auf Befehl des Papstes mied er „die Berührung mit dem Souverän“. „Se. Heiligkeit im Vatikan hatte nämlich“ — so erzählt der Kardinal — „zwei Gründe dafür: erstens, die „abscheulichen“ Volkskundgebungen in Rom am 2. und 3. Oktober wegen des Pilgerzwischenfalls im Pantheon; zweitens, den jüngsten königlichen Erlaß, worin die nur kirchliche Ehe der Offiziere als Konkubinat bezeichnet wird.“ Das paßt natürlich dem heiligen Vater nicht, obwohl doch mit dem Titel Konkubinat protestantischen Ehen gegenüber auch von seiner Geistlichkeit verschwenderisch umgegangen wird.

Rußland. Der Prinz Damrong von Siam ist am Montag in Livadia auf der Halbinsel Krim eingetroffen und dort vom Zaren empfangen worden.

Serbien. König Milan hat ein Schriftstück unterzeichnet, wonach er auf alle gesetzlichen und verfassungsmäßigen Rechte in Serbien verzichtet.

In **China** ist eine ernstliche Meuterei in der Nähe von Futschu von etwa 15 000 Rebellen ins Werk gesetzt worden. Aus dem Staatsschatz sind 40 000 Mk. an die Wittwen und Familien der bei Wuhu und Wusieh getödteten Europäer gezahlt worden.

Die japanische Gesandtschaft in Berlin ist ermächtigt worden, die Nachricht des Londoner „Daily Chronicle“, wonach zwischen China und Japan ein Einvernehmen dahin getroffen sei, daß Japan im Nothfalle China Hilfe leisten werde, sowie daß die japanische Flotte sich zu dem Ende bereits auf dem Wege nach den chinesischen Gewässern befinde, ihrem ganzen Umfange nach als erfunden zu erklären. Die japanischen Kriegsschiffe seien lediglich mit der Bestimmung, einem etwaigen Vorgehen der europäischen Mächte sich anzuschließen, in die chinesischen Gewässer entsendet worden.

Brasilien. Hervorragenden Persönlichkeiten der brasilianischen Kolonien in Paris ist eine Erklärung des Kaisers a. D. Dom Pedro zugegangen. In seinem tiefen Schmerze über die Ereignisse in Brasilien, die eine Zerstückelung des Landes unabwendbar herbeiführen würden, erklärt sich der Greis bereit, nach Brasilien zurückzukehren, wenn die Nation es verlange, um derselben in seinen alten Tagen den letzten Dienst für die Einigkeit und Größe des Vaterlandes zu erweisen.

Die vorläufige Regierung in Porto Alegre (Rio Grande do Sul) veröffentlicht einen Aufruf, in dem sie gegen die Regierungshandlungen des Präsidenten Fonseca Widerspruch erhebt und alle Städte in Rio Grande auffordert, ein Komitee zur Anwerbung von Soldaten zu ernennen. Eine von den Revolutionären ernannte Kommission ist in Montevideo angekommen mit der Absicht, dort Waffen zu erlangen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. November 1891.

— Die gestern an dieser Stelle der „Berichtigung“ eines Berliner Blattes gegenüber aufrecht erhaltene Meldung von einer Theilung des Regierungsbezirks Königsberg erhält jetzt in der halbamtlichen „Allensteiner Ztg.“ folgende Bestätigung: „Schon gelegentlich der letzten Anwesenheit des Herrn Ministers ist eine Theilung der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen, also die Bildung eines dritten Regierungsbezirks mit dem Sitze in Allenstein erörtert worden. Es ist damals auch mit unserem Bürgermeister wegen der Beschaffung der Lokalitäten konferirt worden. Es wurde ausgesprochen, daß schon am 1. April n. J. eine solche Theilung beabsichtigt sei. So früh aber dürfte diese Eventualität, da die ganze Frage noch sehr in der Schwebe liegt, nicht eintreten. — Durch diese Mittheilung des genannten Blattes erhält die „Berichtigung“ des Berliner Organs die richtige Beleuchtung.

— Für die **Lehrer an höheren Lehranstalten** des Staates ist in dem neuen preußischen Staatshaushaltsetat ein Mehrbetrag von 2 Millionen Mark vorgesehen. Danach hätte sich wenigstens eine Hoffnung derselben thatsächlich erfüllt. Die Prinzipienfrage der Gleichstellung der Lehrer mit den Juristen ist dagegen vorläufig beiseite gelassen.

— Die Weizenzufuhren aus Rußland über Eydtkuhnen in der Woche vom 6. bis 12. November betragen nach amtlicher Feststellung 330,000 Kilogramm, Hülsenfrüchte 210,000 Kilogramm.

— Aus der „Lisette v. Bastian'schen Stiftung“ wird demnächst weiblichen Dienstboten, welche mindestens seit Neujahr 1887 ununterbrochen bei einer und derselben hiesigen Dienstherrschaft unbescholten, treu und fleißig gedient haben, eine Prämie verliehen. Die Bewerbung ist innerhalb 14 Tagen unter Beifügung einer Bescheinigung der Dienstherrschaft über Dauer des Dienstes und Führung einzureichen.

— Dem Vortrage über das Mannesmann-Rohr im **Gewerbeverein** wohnten außer den etwa zwanzig Vereinsmitgliedern nur drei Gehilfen bei. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß die jungen Leute so **wenig Bildungstrieb** zeigen und daß die Meister nichts thun, um den Stumpfsinn auszurotten. Auch mancher Handwerksmeister hätte gut gethan, sich den Vortrag anzuhören. Demnächst wird der Gewerbeverein einen Familienabend veranstalten, auf welchem die von der Jubiläumsfeier übrig gebliebenen Gegenstände verloost werden sollen.

— Die **Rekruten** des 14. und 141. Regiments wurden heute unter Militärmusik von Offizieren zum Exerzierhause auf der Festung geführt, um dort feierlich vereidigt zu werden. Die Artilleristen leisteten ihren Schwur auf dem Hofe ihrer Kaserne. Ueber die militärische Haltung der jungen Soldaten hörten wir manches Scherzwort: Nun, das Gehen muß beim Militär den „krummen Civilisten“ erst noch angelernt werden; es fällt kein Grenadier vom Himmel.

— Dem Gymnasiallehrer a. D. **Hahn** zu Fraustadt ist der Kronen-Orden IV. Klasse verliehen worden.

F **Aus dem Kreise Kulm,** 17. November. Daß Jugend keine Tugend hat, ist eine alte Wahrheit. Aber daß die Jugend mit allen Mitteln und allen Gründen, selbst mit schlagenden, zur Tugend erzogen werden muß, ist nicht wieder eine alte Wahrheit. In unserem Kreise hat sich in den letzten Tagen allerlei zugetragen, was in dieser Hinsicht zu denken giebt. So stahl neulich ein 10jähriger Knabe durch Einsteigen in die Wohnung eines Käthners, demselben Eier und andere Kleinigkeiten. Aerger noch machte es vor etlichen Tagen ein anderer, der dem Nachbar, bei dessen Abwesenheit eine Taschenuhr und mehrere andere Sachen aus einem Spinde entwendete. Seinen sehr leichtgläubigen Eltern redete er vor, er habe die Uhr von einem andern Jungen erhalten. Ein ganz nettes Früchtlein scheint auch ein dritter werden zu wollen, der es hauptsächlich auf Peitschen abgesehen zu haben scheint. Da das Treiben dieser Burschen der Staatsanwaltschaft angezeigt ist, werden sie wohl, da sie das 12. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, in Zwangserziehung gebracht werden. — Die Herbstkontrollversammlungen finden in unserm Kreise in diesem Monat statt: am 18. in Lissewo und Gr. Lunau, 19. in Culm für Stadt und Land und am 20. in Gr. Trzebcz und Damerau.

♂ **Gollub,** 16. November. Die Influenza tritt hier wiederum recht bösartig auf. Einige Kranke liegen daran sehr schwer darnieder. — Bei einer Waschfrau zeigten sich plötzlich, während sie bei der Arbeit stand, Wahnsinnserscheinungen. Ihr Zustand wird von ärztlicher Seite als hoffnungslos hingestellt. — Ebenfalls in einem Anfall von Wahnsinn stürzte sich die Ehefrau des Schulzen Pelkowski aus Dorf Liessewo in den Drewenzfluß und ertrank, der Leichnam ist noch nicht gefunden.

J **Löbau,** 16. November. Das Winterfest des hiesigen Fecht-Vereins am letzten Sonnabend war sehr besucht und verlief höchst gemüthlich. Alle Besucher verließen das Fest sehr befriedigt. — Die Einnahmen aus dem Bazar waren bedeutend höher als in früheren Jahren; sie betrugen 771 Mark (gegen 674 Mark im Jahre 1890.) Allen Denjenigen, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben, namentlich den gütigen Gebern und den liebenswürdigen Verkäuferinnen wurde herzlicher Dank ausgedrückt.

ė **Schwetz,** 16. November. Großes Aufsehen erregte hier im März d. Js. die plötzliche Verhaftung unseres Mitbürgers, des Viehhändlers Franz Stojalowski. Nachdem derselbe mehrere Wochen in Untersuchungshaft zugebracht, wurde er gegen hinterlegte Sicherheit von 10000 Mark aus der Haft entlassen. Durch Beschluß der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Graudenz vom 10. d. Mts. in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft vom 3. d. Mts. ist nunmehr, da genügendes Material sich nicht ergeben — es handelte sich um Meineid und Urkundenfälschung — die Anklage niedergeschlagen worden.

∠ **Krojanke,** 16. November. Das gestern hier zum Besten der hiesigen Diakonissenstation veranstaltete Dilettanten-Konzert war recht zahlreich besucht und bot recht befriedigende Leistungen. Die Einnahme beziffert sich auf ca. 70 Mk. — Die Holztermine zu Flatow finden für diesen Winter am 25/11, 18/12, 22/1, 24/2, 25/3 und 27/4 statt.

ö **Konitz,** 16. November. Durch die Widerspenstigkeit eines Dienstboten wurde auf dem Gute Josephshof, Kreis Schlochau, eine sehr blutige Scene herbeigeführt. Der Knecht Heinrich von Liebermann daselbst benahm sich vor mehreren Tagen gegen seinen Dienstherrn, den Administrator Spruth, in so widerspenstiger Weise, daß sich dieser, durch die beharrliche Verweigerung des Gehorsams seitens des Knechtes gereizt, leider dazu hinreißen ließ, demselben einige Hiebe mit der Reitpeitsche zu versetzen. Als der Administrator am Abend desselben Tages den Stall betrat, in welchem sich v. Liebermann befand, schlich dieser sich von hinten heran und versetzte dem ersteren hinterrücks mit einem starken Knüttel einen wuchtigen Hieb auf den Hinterkopf. Der Angegriffene wandte sich herum und suchte dem Knecht den Stock zu entreißen. Bei diesem Ringen gab der Knecht seinem Herrn schließlich mit dem Knüttel einen zweiten Hieb auf den Vorderkopf, der eine klaffende bis auf den Knochen dringende Wunde hinterließ. Der Administrator flüchtete infolgedessen aus dem Stall, der Knecht verfolgte ihn jedoch mit dem Knüttel über den Hof. Halb betäubt und aus den Wunden stark blutend, konnte Spruth sich nicht schnell genug fortbewegen, so daß er von dem Wüthenden unzweifelhaft erreicht worden wäre, er wandte sich daher um und machte in dieser gefährlichen Lage von seinem Revolver Gebrauch. Der Schuß traf den Angreifenden in das linke Bein oberhalb des Kniees und machte ihn sofort kampfunfähig. Die Verletzung ist eine schwere, so daß v. Liebermann seitdem schwer krank zu Bette liegt.

φ **Hammerstein,** 16. November. Von den Magistratsmitgliedern ist der Ackerbürger Helwig ausgeschieden und an dessen Stelle der Stadtverordnete Beyer gewählt worden. Für die Zukunft soll die Anzahl der Stadtverordneten von 12 auf 18 erhöht werden. — Das Handelshaus Jaffe hatte schon längst die Absicht, das Gut Adl. Hammerstein, von welchem der Wald ganz und das Ackerland zum größten Theile abgezweigt ist, an die Stadt zu verkaufen. Diese hat sich nun entschlossen, das Gut um 120000 Mk. zu erwerben.

Dirschau, 16. November. Gestern wurde hier ein Gauturnfest des Unterweichsel-Gaues gefeiert. 14 Vereine betheiligten sich an demselben. Dem zugleich abgehaltenen Gauturntage lag eine umfangreiche Tagesordnung zur Berathung vor, nachdem die Berichte des Vorsitzenden des Gauturnvororts und des Kassenwarts entgegengenommen waren. Aus diesen Berichten sei erwähnt, daß die Einnahmen 947,46 Mk., die Ausgaben 320,15 Mk. betrugen, so daß ein Bestand von 627,31 Mk. verblieb. — Die Bestimmung über Ort und Zeit des nächsten Gauturnfestes und Gauturntages wird dem Gauturnrath anheimgegeben. Neufahrwasser hatte sich zur Uebernahme beider Veranstaltungen erboten. Nach dem Vorgange des Kreises sollen in Zukunft nur alle zwei Jahre Gauturnfeste stattfinden. Der Antrag des Gauturnraths: Die Wettübungen sollen in Zukunft nicht mehr vorher bekannt gemacht werden, und ein diesem fast direkt entgegenstehender Antrag von Danzig gaben zu einer lebhaften Debatte Veranlassung; es wurde schließlich der Antrag des Gauturnraths angenommen mit dem Zusatz, daß die Vereinsturnwarte vor dem Wettturnen dem Gauturnwarte Uebungen schriftlich zur Auswahl vorzulegen haben, aus denen nach erfolgter Sichtung durch den Gauturnwart der Gauturnrath die erforderliche Zahl auslooſt. Bei der Wahl des Gauturnraths wurde eine Vergrößerung auf 5 Mitglieder beschlossen, indem ein stellvertretender Turnwart und Schriftwart hinzutreten; zum Kassenwart des Gaues wurde Dr. Klein-Dirschau gewählt.

i **Osterode,** 16. November. Der diesjährigen zweiten Lehrerprüfung am hiesigen Lehrerseminar unterzogen sich 31 Lehrer; das Examen bestanden 23.

i **Aus dem Kreise Friedland,** 15. November. Die Stadtvertretung von Bartenstein hat für die Armen der Stadt 180 M. Kämmereikassengelder bewilligt zum Ankauf von 30 000 Stück Torf. — Das Remonte-Depot Lieskeu verkauft am 20. d. Mts. eine ganze Menge überzähliger Arbeitspferde.

♆ **Königsberg,** 16. November. Das Kommitee der neuen „Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Tapiau“, erläßt soeben, um einen Ueberschuß zu gewinnen, welche Aussicht auf Zeichnung von Aktien à 1000 Mk. vorhanden ist, an die voraussichtlichen Interessenten eine dahingehende Anfrage mit dem Bemerken, daß eine solche Erklärung noch nicht rechtsverbindlich ist. Uebrigens ist in Vorschlag gebracht worden, anstatt einer Aktiengesellschaft, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu gründen. Auch hierüber soll in der für Anfang Dezember festgesetzten konstituirenden Versammlung beschlossen werden. Die Zahl der theilnehmenden Rübenbauer aus allen angrenzenden Kreisen hat sich derart gesteigert, daß an ein Zustandekommen des neuen Unternehmens nicht mehr zu zweifeln ist. — Das Tagesgespräch bildet gegenwärtig hier die Ehrlichkeit eines in äußerst dürftigen Verhältnissen lebenden Schneiders, F., auf der Laag. Derselbe hatte von einen hiesigen Herrn mehrere Kleidungsstücke zur Reparatur und zum Aufbügeln erhalten. Als er nun auch bei der Arbeit eines Rockes war und das Futter auftrennte, fand er hier zu seinem Erstaunen zu einem Knäul zusammengerollt, einen — Fünfzigmarkschein. Der Schneider beeilte sich diesen seltenen Fund seinem rechtmäßigen Eigenthümer einzuhändigen. Letzterer hatte Ursache, nicht allzu erfreut über diesen Fund zu sein, denn als er den Schein vor länger als vier Monaten vermißte, glaubte er nicht anders, als daß derselbe vom Faktor gestohlen worden sei, der mit dem Reinigen der Kleider zu thun hatte. Der Betreffende wurde nicht nur entlassen, trotz seiner Unschuldsbetheuerungen, sondern gerieth auch in Untersuchung, aus der er aber freigelassen werden mußte, weil ihm nichts Belastendes nachgewiesen werden konnte. Der unschuldige Faktor ist nach Erkundigungen bei der Polzei nach Berlin verzogen, wohin sich nun der Herr gewendet hat, um seinen unberechtigten Verdacht zu sühnen. Der ehrliche Schneider aber erhielt den zehnten Theil des gefundenen Kassenscheines.

i **Königsberg,** 16. November. Vorgestern und gestern fand zum Besten der hiesigen Kinderhorte ein Jahrmarkt statt. Die diesjährige Veranstaltung übertraf in jeder Beziehung die vorjährige. Als besonders lobend ist hervorzuheben, daß viele Herren der Kunstakademie für die gute Sache eingetreten waren. Die Illustration der Festzeitung hat kein Geringerer als Professor Knorr geliefert, von Professor Reusch stammt ein Modell zu einer ausgezeichnet gelungenen Moltke-Büste. Hervorragend schön waren die ausgezeichneten Aquarell-Landschaften von Max Schmidt, denselben lagen Motive aus dem Rheinsberger Parke zu Grunde. Viele Liebhaber fanden die Bernsteinschmuckgegenstände und Cigarrenspitzen, die der Kommerzienrath Becker in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte. Man kann allen betheiligten Kreisen nicht genug danken. Durch keine andere Wohlthätigkeitsreform werden die Gegensätze von arm und reich, glücklich und unglücklich, so sehr gemildert, wie durch die Kinderhorte. Es ist dies ein gut Stück sozial-politische Reform. — In der Herbstsitzung bewilligte die Verwaltungskommission der Provinzialhilfskasse folgende Darlehne: 123 800 Mk. für zwei Genossenschaften, 44 300 Mk. für neuen Gemeinden, 79 000 Mk. für zwei Besitzer, welche das Geld speziell zur Melioration und anderweitiger Verbesserung ihrer Ländereien zu verwenden beabsichtigen. Es besteht die Absicht, künftighin Gesuche letzterer Art in erster Reihe zu berücksichtigen. — Heute vor 66 Jahren bildete sich hier ein „Verein zur Unterstützung armer Schulkinder“. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, arme Schulkinder mit vollständiger Winterbekleidung auszurüsten. Die Bekleidung erfolgt alljährlich am Jahrestage der Vereinsgründung. Heute wurden nicht weniger als 220 Kinder mit warmen Winterkleidern beschenkt. Weitere 100 Kinder erhalten dieselbe Gabe in nächster Zeit durch die Armendirektion, welcher die dazu erforderlichen Mittel aus der Stolz und Gronau'schen Stiftung zufließen. So groß die Zahl auf den ersten Blick auch erscheinen mag, so verschwindend klein ist dieselbe, wenn man erwägt, daß über 10 000 Kinder auf diese Wohlthat warten. Für die allgemeine Wohlthätigkeit unserer vom Glücke begünstigten Mitbürger bleibt demnach noch ein weiter Spielraum.

ei **Pillau,** 16. November. Mit dem in den letzten Tagen herrschenden Weststurme hatte auch der heute hier eingekommene englische Dampfer „Dee“, schwer zu kämpfen. Derselbe erlitt große Schäden an Deck. Eine eingehende Feststellung des Schadens hat hier nicht stattgefunden, da das Schiff bald darauf nach Königsberg weiterging. — Eingekommen ist auch S. M. Aviso „Greif“ mit einem Torpedoboot, das 2 Dampfbarkassen im Schlepptau hatte. Der Aviso wird voraussichtlich 8 Tage hier bleiben und wie verlautet, Torpedoschießübungen abhalten.

φ **Goldap,** 16. November. Am vergangenen Sonnabend wurde der Fleischer und Käthner M. aus Rogonnen verhaftet, welcher im Verdacht steht, den Knecht Eder aus Friedrichowen in der Nähe von Grabowen überfallen und mit Messerstichen bearbeitet zu haben. M. hat bereits 7 Jahre im Zuchthause verbracht und ist ein ine der genannten Ortschaft und Umgegend sehr gefürchtete Person. Nicht unwahrscheinlich dürfte es sein, daß M. auch bei dem an dem Gutsbesitzer Reiner-Schöneberg verübten Mord betheiligt gewesen ist. Wenigstens steht derselbe in verwandtschaftlicher Beziehung zu dem in Untersuchungshaft befindlichen Kämmerer Sch. aus Schöneberg und soll auch an dem Tage des scheußlichen Verbrechens in der Nähe unserer Stadt gesehen worden sein.

H **Tilsit,** 16. November. Außergewöhnliche Ausdauer bei einem Selbstmordversuch hat heute der Kommis R. von hier an den Tag gelegt. Derselbe hat sich 13 größere und kleinere Stichwunden in der Gegend des Herzens um die linke Brustwarze beigebracht, von denen glücklicherweise keine in die Brusthöhle gedrungen ist. Nachdem sich R. alle diese Wunden beigebracht hatte, versuchte er sich noch die Pulsadern beider Arme zu öffnen. R. wurde mittels Tragkorbes in die städtische Heilanstalt geschafft. Es ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

Ueber die Arbeiten an der neuen Bahnstrecke Tilsit-Stallupönen wird folgendes mitgetheilt: Die Erdarbeiten sind eifrig im Gange. Bezeichnend für das Entgegenkommen der betheiligten Grundstücksbesitzer ist es, daß nur ein einziger Besitzer sich weigerte, den erforderlichen Grund und Boden zur Verfügung zu stellen. Es ist infolgedessen das Enteignungsverfahren eingeleitet. Von dem etwa 75000 Meter fertigzustellenden Bahnkörper waren bis Mitte Oktober ca. 50000 Meter fertig, auch war schon ein großer Theil der Durchlässe, kleinen Brücken und Wegeüberführungen vollendet. Von größern Brücken ist die 20 Meter weite über die Tilßele fertig und der Bau der noch etwas größern über die Inster in Angriff genommen. Auf den Bahnhöfen in Tilsit und Stallupönen sind schon ansehnliche Vorräthe an Schienen angeliefert; auch ist mit der Erweiterung des Bahnhofes in Tilsit begonnen. Von den Hochbauten sind diejenigen auf dem Bahnhofe von Ragnit am weitesten gediehen. Wenn nicht bald gar zu strenger Frost eintritt, so dürften die Arbeiten noch erhebliche Förderung erfahren.

♀ **Bromberg,** 16. November. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports wurde in der heutigen Strafkammersitzung gegen die Knechte Andreas Nowak und Franz Polozynski aus Mokronos verhandelt. Am 6. April d. J. verließ der Zug 961 zwischen 7 und 8 Uhr Morgens die Station Exin. Bei Weiche 5 setzte der Lokomotivführer vorschriftsmäßig mit Rücksicht auf den in der Nähe befindlichen Uebergang der Chaussee über das Fahrgleise das Läutewerk in Bewegung. Er bemerkte eine Reihe Wagen von der Exiner Seite her den Eisenbahnübergang zufahren und ihre Fahrt trotz des Läutesignals nicht unterbrechen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, ließ er deshalb die Bremsvorrichtung in Wirksamkeit treten. Aber es war schon zu spät. Der erste Wagen, dessen Führer im letzten Augenblicke die Pferde zu schneller Gangart angetrieben hatte, wurde allerdings an der Hinterachse nur leicht gestreift, die Pferde und der folgende Wagen dagegen von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Wagen wurde hierbei zerbrochen und das rechte Pferd an den Hinterfüßen verletzt. Die Führer dieser beiden Wagen waren die Angeklagten. Dieselben entschuldigten sich mit ihrer Unkenntniß der Gegend und wollen das Herannahen des Zuges wegen des unübersichtlichen Terrains nicht bemerkt und wegen des herrschenden Windes das Läutewerk nicht gehört haben. Der Staatsanwalt läßt diese Entschuldigung der Angeklagten nicht gelten und beantragte eine Gefängnißstrafe von je 4 Wochen gegen sie. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung, indem er annahm,

daß die Knechte die Gegend nicht gekannt und nicht gewußt haben, daß die Chaussee von einer Eisenbahn durchschnitten würde und weil die Stellung, welche sie auf ihren Wagen angenommen hatten, nur zur Beaufsichtigung ihrer Pferde genügt habe.

e **Schubin.** 16. November. Der Weihbischof war hier zwei Tage hindurch zur Firmung anwesend. An beiden Abenden war vielfach illuminirt. Bei seiner Ankunft wie bei seiner Abfahrt geleiteten ihn ungefähr 40 Reiter.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 16. November.

In der heutigen Sitzung wurde gegen den Steinsetzer Julius Franz Schmidt aus Schwetz wegen vorsätzlicher Brandstiftung in drei Fällen verhandelt. Das Strafregister desselben weist bereits 14 Vorstrafen, zum Theil erhebliche Zuchthausstrafen, auf. Gegen ihn hat das Verfahren wegen einer ganzen Reihe von Brandstiftungen geschwebt, jedoch konnte dasselbe nur hinsichtlich obiger drei Fälle, in denen genügende Verdachtsmomente vorlagen, weiter geführt werden. Die Stadt Schwetz wurde in dem Zeitraum von $1\frac{1}{2}$ Jahren nicht weniger als 24 Mal von größeren Bränden heimgesucht, speziell fielen 10 Scheunen den Flammen zum Opfer. Das Auffallende bei diesen Feuersbrünsten war, daß dieselben meist dann aufgingen, wenn in der Stadt größere Festlichkeiten abgehalten wurden. Die begreifliche Erregung in der Bürgerschaft wurde gesteigert durch mehrere bei den städtischen Behörden eingelaufene Drohbriefe; einer derselben enthielt sogar Verse, in denen eine angeblich 30 Köpfe starke Verbrecherbande drohte, ganze Stadttheile niederzubrennen. Zwei Brandstifter aus Schwetz haben schon früher ihren Lohn erhalten und verbüßen gegenwärtig ihre Strafen. Einer der letzten Brände legte am 29. Januar dieses Jahres die Scheune des Badinski'schen Gehöfts in Schutt und Asche; der Urheber dieses Brandes soll der Angeklagte Schmidt sein. Es war gegen $1\frac{1}{4}$ Uhr in jener Nacht, als der Schmiedemeister Kalweit, aus den Fenstern seiner Wohnung blickend, in der Scheune des gegenüber liegenden Badinski'schen Gehöftes erst ein leichtes Aufflackern und bald darauf empor züngelnde Flammen bemerkte. Er trat aus seinem Hause heraus, um nach der Brandstätte zu eilen. Hierbei sah K. einen Menschen über das Feld an sich vorbeieilen, der bereits Feuerrufe laut werden ließ. Dieser Mensch ist später als Schmidt erkannt worden. Schmidt ist nun, wie aus der Zeugenvernehmung erhellt, in die Stadt geeilt und hat hier Feuerlärm geschlagen. An der Ecke der Karls- und Friedrichsstraße wurde er von dem Maurerpolier Roschinski, der mit seiner Frau von der Schönauer Chaussee kam, angehalten und um nähere Mittheilungen über das Feuer ersucht. Da auf sein Geschrei nicht gleich ein Nachtwächter zur Stelle war, schimpfte Schmidt in Gegenwart des Roschinski in recht derben Ausdrücken über diese Beamtenklasse. Auf die Frage des Letzteren: „Heißen Sie nicht Müller?“ antwortete Schmidt „ja, ich heiße Müller“. Inzwischen war der Nachtwächter Przolinski herbeigekommen, dem der Angeklagte die Brandstelle bezeichnete, während er selbst mit Roschinski nach der Polizeiwache ging. Da in diesem ein leiser Verdacht aufstieg, erkundigte er sich bei dem Herrn „Müller“ nach dem Vornamen, worauf er von diesem die Antwort erhielt: „Ich heiße Julius Schmidt“. Nachdem er die Feuermeldung bei der Frau des Stadtwachtmeisters Wernicke angebracht, forderte dieselbe den Schmidt auf, die Feuerglocke im Magistratsgebäude zu läuten, was er auch anfangs auf kurze Zeit that. Mit der Erklärung: „Ich muß laufen und meine Sachen retten“ stellte er aber diese Thätigkeit bald ein. Bei dem Versuch, den Brandstifter zu entdecken, denn Brandstiftung lag unzweifelhaft vor, stellte zunächst Schmiedemeister Kalweit mit dem bald darauf eingetroffenen Regierungsassessor Grashoff eine Fußspur im Schnee fest, die um die eine Front der brennenden Scheune herumführte und die von einem Stiefel mit hohen Absätzen und von besonderem Bau herrühren mußte. Auch der Bürgermeister Technau überzeugte sich von dem Vorhandensein dieser Spuren. Man hatte sofort allgemein Verdacht auf die Person des angeblichen Müller, der zuerst die Schreckenskunde in die Stadt gebracht hatte. Müller resp. Schmidt war jetzt ebenfalls bei den Löschmannschaften erschienen und hatte sich mit an der Spritze zu schaffen gemacht. Als er aber vernahm, daß man nach ihm forschte, verkroch er sich zunächst in einen Stall des Badinzki'schen Gutes und schlich sich darauf nach Hause, wo er sich zu Bette legte. Lange aber sollte er die Ruhe nicht genießen, denn durch Ruschewsky hatte man seinen wirklichen Namen erfahren und danach seine Wohnung erkundet, in die sich nunmehr der Bürgermeister in Begleitung des Wachtmeisters und des Herrn Kalweit begab, um nähere Recherchen anzustellen. Hier wurden ein Paar langschäftige Stiefeln mit hohen Absätzen aufgefunden, die sehr geeignet erschienen, die aufgefundenen Fußspuren hervorgerufen zu haben. Auf die Frage nach Streichhölzern gab Schmidt zunächst eine Schachtel schwedischer Streichhölzer heraus; eine zweite Schachtel wurde ihm nach seiner Verhaftung abgenommen. Die Frau des Angeklagten erklärte während der Haussuchung ihrem Mann: „Siehst Du, das kommt von Deinem Herumtreiben.“ Dem Schmiedemeister Kalweit gegenüber verstieg sich Schmidt während seiner Verhaftung zu folgender Drohung: „Wenn sie mich auch 15 Jahre einsperren, wenn ich herauskomme, mache ich Dich kalt.“ Am nächsten Morgen wurden die Fußspuren im Schnee durch den Bürgermeister, den Stadtkämmerer Zander und dem sachverständigen Schuhmacher Schulz mit den Stiefeln des Angeklagten verglichen, und hierbei stellte sich heraus, daß nicht nur die Stiefel vollständig in die Fußstapfen hineinpaßten, sondern daß sogar ein Flick an der Sohle des einen Stiefels im Schnee deutlich abgedrückt war. Die Spur verfolgte man über das Feld, die Sellnowkoer Straße und den Struchawa-Bach. Als besonderer Stützpunkt für den Beweis der Thäterschaft des Angeklagten gilt die Thatsache, daß derselbe sich schon bei dem am Nachmittag desselben Tages ausgebrochenen Brande bei dem Kaufmann Pommer sehr verdächtig gemacht hat, besonders durch die Aeußerung, welche er dem Zeugen Plutowski gegenüber that: „Heute muß die Feuerwehr noch einmal antreten.“ Zu der Arbeiterfrau Huth, die einmal über die häufigen Brände sprach, sagte der Angeklagte: „Legt Euch mal heute nicht zu Bett, heute Abend soll die ganze „neue Welt“ (ein Stadttheil in Schwetz) abbrennen.“ Hausleute haben in der Wohnung des Schmidt eine Zündschnur gefunden und vernichtet. Selbst die Schwiegermutter des Beschuldigten sagt, daß Schmidt ein zu Allem fähiger Mensch sei. Schmidt befand sich in der Nacht, in welcher der Brand stattfand, bis $\frac{1}{2}$1 Uhr im Will'schen Gastlokale und entfernte sich anscheinend in der Richtung, in welcher das Badinski'sche Gehöft lag, dessen Scheune kurz nach 1 Uhr in Flammen aufging. Der Angeklagte bezeichnet fast sämmtliche Aussagen der Zeugen als Unwahrheiten und hat allerlei Ausflüchte, um die Glaubhaftigkeit der Zeugen zu erschüttern, was ihm aber nicht gelingt; er bringt es sogar fertig, während der Verhandlung recht vergnügt zu lächeln. Die Entdeckungen, die man bei dem Badinzki'schen Brande über das verbrecherische Treiben gemacht, legten die Vermuthung nahe, daß Schmidt möglicherweise den drei Tage früher stattgehabten Brand des Bolde'schen Gutes auch angelegt haben könne. Der Besitzer war kaum Nachts 12 Uhr mit seinem Knechte von einer Fahrt zurückgekehrt, als Scheune und Stallungen in Flammen aufgingen; er fand kaum Zeit, das Vieh zu retten. Auch hier wurden von dem Bürgermeister Technau Fußspuren entdeckt, die von der Laskowitzer Chaussee durch den Schnee quer über das Feld bis in die Nähe der Scheune führten. Der Schuhmacher Scholz bezeugt, daß die von ihm untersuchten Spuren der Form nach denen bei dem Badinzki'schen Brande gefundenen ähnlich sehen. Schmidt bestreitet, Sonntag, den 26. Januar, die langschäftigen Stiefel angehabt zu haben. Seine Frau sagt aus, daß ihr Mann in der betreffenden Nacht gerade zu Hause gekommen sei, als sie von ihrem Stubenfenster aus die Bolde'schen Gebäude in Flammen aufgehen sah. Schmidt hat sich darauf mit dem Anwohner Hertzke zur Brandstätte begeben, wo er zum Arbeiten angehalten wurde. Am andern Morgen erklärte er dem Hertzke in einem Gespräch im Will'schen Lokale: „Erzähle Niemandem, daß ich Dich geweckt habe. sonst könnte ich Unannehmlichkeiten haben.“ Der Angeklagte giebt heute vor, diese Aeußerung deshalb gethan zu haben, damit ihm seine Frau wegen seines zu späten Nachhausekommens keine „Unannehmlichkeiten“ mache. Stadtwachtmeister Wernicke bekundet als letzter Zeuge in dieser Sache, daß er Schmidt an der Brandstelle zur Arbeit aufgefordert, daß sich dieser aber mit den Worten: „Ich arbeite überhaupt nicht“, geweigert habe. Hiermit war die Beweisaufnahme über den ersten und zweiten Fall der Brandstiftung erschöpft. Die Verhandlung wurde um $\frac{1}{2}$8 Uhr Abends auf Dienstag früh 9 Uhr vertagt.

Sitzung vom 17. November.

Der dritte Brand, den der Angeklagte verursacht haben soll, betraf die Scheune des Besitzers Bartenczewitz in Schwetz. Das Hauptverdachtsmoment gegen Schmidt liegt darin, daß sich derselbe in der Brandnacht, am 8. Dezember 1889, zwischen 11 und 12 Uhr Nachts, von seinem Arbeitsplatze in der Zuckerfabrik entfernte und erst früh 2 Uhr zurückkehrte, nachdem die genannte Scheune niedergebrannt war. Der Staatsanwalt hält die Anklage in allen drei Fällen aufrecht und bittet, die Schuldfragen zu bejahen. Die Geschworenen können im zweiten und dritten Falle nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen und bejahen nur die Schuldfrage betreffend des Badinski'schen Brandes. Das Gericht erkannte demzufolge wegen des Boldt'schen und Bartenczewitz'schen Falles auf Freisprechung, wegen des Badinski'schen dagegen auf 5 Jahre Zuchthaus, zusätzlich zu der dem Angeklagten durch Urtheil vom 18. September auferlegten 5jährigen Zuchthausstrafe.

Verschiedenes.

— Die in **Wiesbaden** wohnende bekannte Schriftstellerin Amely **Bölte** ist am Montag gestorben.

— [Zwei umfangreiche Schriftstücke Moltkes] liegen im türkischen Staatsarchiv; sie enthalten eine Reihe von Beobachtungen, welche Moltke bei der türkischen Heeresorganisation machte, und Vorschläge zur Beseitigung einzelner Mißstände. Er sandte sie an den Großvezier während seines Aufenthalts in Kleinasien. Der Sultan hat dieser Tage angeordnet, naturgetreue Abschriften davon anzufertigen, um sie dem deutschen Kaiser zum Geschenk zu machen.

— Das Publikum ist endlich einmal aufgerüttelt worden, sich darum zu kümmern, bei wem es seine Werthpapiere liegen hat und wer sein Rathgeber in finanzieller Angelegenheit ist. Soweit man allerdings das Publikum kennt, wird diese verlorene Vertrauensseligkeit schon sehr bald wiederkehren und nach einiger Zeit derselbe Schlendrian beginnen, welcher die Kapitalisten schon so viele Millionen gekostet hat. Daher sei bei Zeiten gewarnt! Jeder prüfe selber seine Depots, er geniere sich nicht, zu dem ihm vielleicht befreundeten Bankier zu gehen und seine Hinterliegenschaften bei ihm und mit ihm zu revidiren. Nur ein kleiner Theil des Publikums hat meistens das Recht, seine Depots ohne Weiteres zurückzufordern, weil die meisten auf die Depots Geld schuldig sind und weil häufig solche „Geschäfts-Bedingungen“ unterzeichnet worden sind, daß dem Bankier die freie Verfügung über die Depots zusteht. „Wie oft habe ich beobachtet,“ schreibt ein Berliner Börsenberichterstatter, „daß kleine Bankiers Lombards an der Börse abgeschlossen und dabei eine Blumenlese der verschiedenartigsten Werthpapiere vorgelegt haben, welche sie hinterlegen wollten. Wie viele dieser Papiere Eigenthum des Lombardirenden waren, das entzog sich der Kenntniß und der Lombardgebende ist weder befugt, noch im Stande, es zu untersuchen. Darüber muß man sich klar sein, daß eine Reform der Börse von Innen heraus wohl am Platze wäre, um eine Sichtung der reellen Bankiers von den Spielern zu erreichen. Freilich würde dann ein großer Theil der Börsenbesucher verschwinden.“

— [Ein Bankbetrug nach dem andern wird aufgedeckt.] In Hildesheim ist die Firma E. H. Meyer zusammengebrochen. Ihr Inhaber, der angesehene Bankier Meyer, der gleichzeitig preußischer Lotterie-Einnehmer war, hat sich erschossen — nach bewährtem Muster. Zahlreiche Kunden sind in Mitleidenschaft gezogen. — In Meißen ist der Bankier Fischer, Direktor der dortigen Kreditbank, wegen umfangreicher Unterschlagungen und Veruntreuungen von Depositengeldern verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängniß in Dresden abgeführt worden. Es sind meistentheils kleinere Bürger und Handwerker, mehrere Hundert Kunden, die durch Fischer ihr gesammtes Vermögen eingebüßt haben. Er hatte die Angewohnheit, der Kreditbank anvertraute Depots in sein eigenes Geschäft hinüberzunehmen und spekulirte, nachdem er in dem letzten Jahre sein eigenes Vermögen bis auf den letzten Pfennig an der Berliner Börse verloren, mit diesem Gelde weiter. Zu höchst stürmischen Auftritten kam es auf dem Bahnhofe in Meißen, als der alte Gauner nach Dresden überführt werden sollte. Viele Hunderte von Geschädigten hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden und versuchten den Betrüger zu lynchen; nur mit Aufbietung der gesammten Polizeimacht konnte man den Bedrohten in den Wagen bringen. Die Unterbilanz der Kreditbank soll 800 000 Mark betragen, für die der Aufsichtsrath aufkommen will, der seit Jahren in blindem Vertrauen die von Fischer angefertigten Bilanzen ohne Prüfung unterzeichnet hat; wie groß die Unterbilanz in dem Fischerschen Geschäft ist, steht noch nicht fest.

— [Die Untersuchung der Ostender Spielskandale die von der Belgischen Regierung kürzlich eingeleitet worden ist hat erbauliche Sachen zu Tage gefördert. Der Spielpächter hatte für die kurze Saison 1891, 50 Spielabende, etwa 500 000 Francs Kosten, darunter 350 000 Francs Spielpacht. Trotz dieser ungeheuren Kosten beträgt sein Reingewinn rund 1 Million Francs. Da der Spielpächter selbst nicht spielt, sondern blos 10 Prozent von den Einsätzen erhebt, so ergiebt sich daraus, daß die Spieleinsätze von Ende Juli bis Mitte September 15 Millionen betrugen oder mehr als 300 000 Francs allabendlich. Man nennt die Namen verschiedener Spieler, die an einem Abend mehrere Hunderttausend Francs verloren oder gewannen. Alles dies geschah nicht blos unter den Augen der Polizei, sondern der Bürgermeister von Ostende war sogar „Ehrenvorsitzender“ des Spielklubs.

— Die Auslieferung des wegen Sittlichkeitsvergehen verfolgten und in Graz verhafteten Pfarrers Harder aus Weißensee bei Berlin ist vom österreichischen Justizministerium genehmigt worden.

— [Serbische Räuber] überfielen in einer der letzten Nächte die Eisenbahn-Station Bazerdan in der Nähe von Belgrad. Die letzten Nachtzüge auf der Strecke Belgrad-Nisch hatten die Station passirt, der Stationsvorsteher Alexander Bregovice ging in die Kanzlei, um das Tagesjournal abzuschließen, während der Bahnwächter auf die Strecke hinausging, um die Signallichter auszulöschen. Beim nächsten Weichenwechsel fielen plötzlich vier bis an die Zähne bewaffnete Räuber über ihn her, fesselten ihn und schleppten ihn zum Bahnhofe. Als der Stations-Chef die Räuber kommen sah, ergriff er die Flucht; sie schickten ihm eine Kugel nach, die ihn sofort todt niederstreckte. Die Frau des Stations-Chefs, welche von ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung dem schrecklichen Schauspiele zusah, schrie aus Leibeskräften um Hilfe, doch vernahm Niemand ihre Rufe. Die Räuber erbrachen ungestört die Stationskasse, nahmen alles Geld zu sich und entfernten sich unangefochten; den gefesselten Bahnwächter ließen sie in der Station zurück.

— [Das Dienstbotenmörderpaar Schneider] das vor einiger Zeit in Wien verhaftet wurde, weil es in starkem Verdacht stand, sechs Dienstmädchen nach abgelegenen Orten gelockt und gemordet zu haben, hat endlich gestanden. Nur ein Dienstmädchen Namens Zoufar war noch nicht gefunden. Die Mörderin führte dieser Tage die Polizei nach dem Neulengbacher Walde bei Wien, dort fand man die halbermordete Leiche unter der Wurzel eines alten Eichbaums vergraben.

— [Eine furchtbare Petroleumexplosion] ereignete sich dieser Tage zu Lüttich; vier Menschen kamen dabei um. — Der Hausbesitzer Namens Wissels verbrannte lebendig, zwei Einwohner, die zu Hilfe eilten, verbrannten sich so schwer, daß sie am Abend im Krankenhause starben, und als die Feuerwehr zur Bekämpfung des Feuers heranrückte und ihre Maschinen in Bewegung setzte stürzte der Spritzmeister vom Dachgiebel herunter und blieb mit zerschmettertem Schädel auf dem Straßenpflaster liegen.

— [Neue Patente.] Zur Rettung scheintodt Begrabener wurde von Böttcher, Günther und Lehnecke in Berlin eine Vorrichtung angegeben (Patent Nr. 59208), welche bei der Wiederkehr des Bewußtseins des scheintodt Begrabenen unmittelbar durch die Athmungsthätigkeit in Wirkung gesetzt wird. Ein Hebel schließt einen elektrischen Stromkreis, welcher das Oeffnen einer Luftklappe veranlaßt und ein Läutewerk in Thätigkeit setzt.

Neuestes. (T. D.)

Danzig, 17. November. Es sind hier Privatnachrichten eingetroffen, wonach der deutsche Botschafter in Petersburg die baldige Erleichterung des Oelkuchenausfuhrverbots telegraphisch in Aussicht gestellt.

Berlin, 17. November. Dem Reichstag ging ein Nachtragsetat für das laufende Etatsjahr zu, worin infolge der gesteigerten Getreidepreise für die Naturalverpflegung des Heeres einschließlich Baiern 8 764 000 Mark nachgefordert werden.

*** Berlin, 17. November. Aus Stade (Hannover) wird ein Bankkrach mit der nun schon üblichen Depotunterschlagung gemeldet.**

Brüssel, 17. November. Vergangene Nacht kam es zwischen etwa 30 Unteroffizieren und Soldaten der Garnison und Polizeibeamten zu Streit, worauf die Soldaten die Säbel zogen und die Polizeimannschaften bedrohten. Letztere verhafteten sechs Soldaten. Die Kameraden suchten die Verhafteten zu befreien. Bei dem entstandenen Handgemenge wurde ein Polizeibeamter verwundet. Der Vorfall ist dem Militärgericht angezeigt.

*** Petersburg, 17. November. Die „Wiener Politische Korrespondenz“ meldet: In unterrichteten Kreisen gelte des Finanzministers Wyschegradski Stellung als stark erschüttert. Ihm wird die Schuld zugeschrieben an der gegenwärtigen Nothlage.**

Nach anderweitigen Meldungen aus Petersburg ist die Finanznoth in Rußland kaum noch erträglich.

Newyork, 17. November. Der Sturmwind richtete in der argentinischen Provinz Santafe einen Schaden von vielen Millionen Dollars an.

Briefkasten.

T. B. 1. Selbstständig sind auch Ehefrauen zur Steuer zu veranlagen, wenn sie dauernd von dem Ehemann getrennt leben; 2. und zwar nicht nur zur Staats-, sondern auch zur Kirchen- und Kommunalsteuer. 3. Was Ihnen das Land bringt, ist nicht nach dem Berufsbriefe, sondern nach dem wahren Ertrage anzugeben; 4. ebenso ist der Vortheil zur Besteuerung heranzuziehen, welchen Sie durch Privatschüler erzielen.

W. K. Wenn Sie meinen, daß der Umfang Ihrer in Vertretung des Gutsvorstehers zu erledigenden Geschäfte diese Anforderungen nicht rechtfertigen, werden Sie sich mit Ihrem Entschädigungsanspruche zunächst an Denjenigen zu wenden haben, der von Ihnen vertreten wird.

Z. 1. u. 2. Das städtische Weichbild umfaßt die Stadt und das dazu gehörige Territorium. 3. Stadtverordneter kann jeder Bürger werden, welcher nicht nach Maßgabe der Städteordnung von der Wahl ausgeschlossen ist. Ein Commissionär ist sehr wohl wählbar. 4. Zu den Städten, welche die Eingangssteuer für fremde Biere eingeführt haben, um die direkten Communalabgaben zu verringern, gehören unseres Wissens Marienwerder und Königsberg.

E. 100. Sie haben sich von Ihrem abziehenden Miether die halbjährige Miethe bezahlen lassen und er hat Ihnen den Schlüssel der Wohnung gelassen, damit sie solche für ihn vermiethen. Das ist Ihnen nicht gelungen. Doch ist zweimal über die Wohnung, jedesmal weniger als ein Monat, verfügt. Wenn Sie für diese beiden Monate die Miethe zurückzahlen, fehlt dem früheren Miether weiterer Klagegrund. Nimmt er das Geld nicht an, so werden Sie es auf den Prozeß ankommen lassen können.

C. P. in W. Wenden Sie sich an die Ansiedlungs-Commission in Posen.

B. B. Das Dienstverhältniß zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsgehilfen kann von jedem Theile mit Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres nach vorgängiger sechswöchentlicher Kündigung aufgehoben werden. Sie haben also bis zum 17. d. Mts. zu kündigen, um vom 1. Januar abzugehen.

M. G. Wir bitten, Ihre Beschwerde über unregelmäßigen Empfang des Geselligen an die Postanstalt zu richten, bei der Sie das Blatt bestellt haben. Sollte das fruchtlos bleiben, so bitten wir um nähere Angaben, auf Grund deren wir die Mitwirkung des hiesigen Postamts zur Abstellung der Unregelmäßigkeit erbitten können.

Stettin, 15. November. **Getreidemarkt.**

Weizen still, loco 222—233, per November 234,00, per April-Mai 236,00 Mk. — Roggen ruhig, loco 228—233, November 240,00, per April-Mai 237,00 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 168—172 Mk.

Danzig, 17. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Duregè.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco unver., 250 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. 240—242, Termin November zum Transit 126pfd. Mark 195,00 per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 202,00.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Transit Mk. —, per November 120pfd. zum Transit Mk. 193,00 per April-Mai zum Transit 120pfd Mk. 198,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 180.

Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. —.

Hafer loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,50 nichtkontingent. Mk. 52,00.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 17. November 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 73,50 Geld, unkontingentirt Mk. 53,75 Geld.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate
von Max Sabersky. **Berlin,** 16. November 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	$36\frac{1}{2}$—38	Rum-Couleur	47—48
Ia Kartoffelstärke	36—$37\frac{1}{2}$	Bier-Couleur	46—47
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	35—36	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	$45\frac{1}{2}$—47
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	19,75	Dextrin secunda	39—42
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	19,10	Weizenstärke (klst.)	42—44
		Weizenstärke (grßst.)	49—50
		do. Hallesche u. Schles.	49—51
Gelber Syrup	$39\frac{1}{2}$—40	Schabestärke	35—36
Cap. Export	$40\frac{1}{2}$—41	Reisstärke (Strahlen)	47—48
Cap. Syrup	$40\frac{1}{2}$—$41\frac{1}{2}$	Reisstärke (Stücken)	44—45
Kartoffelzucker cap.	$40\frac{1}{2}$—41	Maisstärke	36—37
Kartoffelzucker gelb	$39\frac{1}{2}$—40		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo.

Berlin, 17. November. (T. D.) Russische Rubel 192,35.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Pritz
Josef Scholl
Graudenz, im November 1891.

Steckbrief.

Gegen den Besitzersohn Aloysius Nowacki aus Kgl. Salesche, geboren daselbst am 10. Februar 1870, welcher sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Graudenz vom 29. Juli 1891 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt erkannte Gefängnißstrafe von 6 Wochen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. M. 120/91 IV. (2257)

Graudenz, den 14. November 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 27. November cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in Bogdanken aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Landschaftsrath Laudien (2260)
verschiedenes Mobiliar, Haus- und Wirthschaftsgeräth
im Auftrage der Erben versteigern.
Graudenz, den 16. Novbr. 1891.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. d. Mts.,
Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in Graudenz im Pfandleih-Geschäft des Herrn Hirsch die Versteigerung der am 5. d. Mts. nicht zum Verkauf gelangten Pfänder fortsetzen.
Graudenz, den 16. Novbr. 1891.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Die Abforstung

von ca. **40 ha des Graudenzer Stadtwaldes** soll öffentlich meistbietend am Dienstag, **den 24. November d. J.** Vormittags 11 Uhr im diesseitigen Bureau vergeben werden.
Die Bedingungen liegen ebenda — Blumenstraße Nr. 6 — zur Einsicht aus.
Graudenz, den 14. November 1891.
Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Der Bau der Chaussee von Warlubien nach Kommorsk, ca. 2,2 Kilom. lang, soll nunmehr in Angriff genommen werden. (2228)

Die Baukosten für diese Strecke sind auf 30000 Mk. veranschlagt.

Behufs Entgegennahme von Offerten, welche sich auf die Ausführung dieses Chausseebaues beziehen, steht ein Termin

am Freitag, den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im kleinen Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses an.

Die Anschläge und Zeichnungen zu den Arbeiten werden hierselbst bis zum 26. d. Mts. während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Auch können auf Verlangen Abschriften gegen Zahlung der Kopialien ertheilt werden.

Es sollen die gesammten Ausführungsarbeiten im Ganzen oder auch getrennt in Entreprise vergeben werden und behält sich die Kommission die Ertheilung des Zuschlages vor.

Bezügliche Offerten sind entweder vor dem Termine schriftlich und versiegelt hierher einzureichen oder in dem Termine selbst der Chaussee-Bau-Kommission schriftlich oder auch mündlich zu Protokoll abzugeben.

Schwetz, den 14. November 1891.
Namens der Chaussee-Bau-Kommission.
Der Vorsitzende.
gez. Gerlich.

Mischkowski's Restaurant
Getreidemarkt 6.
Heute Mittwoch (2281)
Königsberger
Rinderfleck.

Die höhere Privatschule zu Briesen Westpr. sucht zu Ostern 1892 einen **jüdischen** und einen **evangelischen Lehrer.** Gehalt 900 Mk. Meldungen sind bis zum 5. Dezember an den Dirigenten Laskowski zu richten.
(1672) **Das Kuratorium.**

Der Verein für Verbreitung der (2299)
Lehmann'schen Schnell-Stenographie
erheilt **unentgeltl.** schriftlichen Unterricht. Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten des Vereins **E. Biernath in Charlottenburg,** Salzufer 18.

Ziehung am 20. November.
Barletta-Loose. Jährlich 4 Ziehgen.
Hauptgewinn 2000000 Frcs.
Jed. Loosgewinnt 100 Frcs. Monatseinlage 4 Mk., empfiehlt
J. Scholl, Graudenz.

Königl. Preuß. Staatslotterie.
Ziehung vom 17. Nov. bis 5. Dcbr. 91.
Antheile in allen Größen, auch während der Ziehung, so lange Vorrath reicht. — Gewinnloose nehme in Zahlung. (2305)
Gustav Kauffmann, Graudenz.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 19. November:

Sinfonie-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Infanterie-Regiments No. 141.

Zur Aufführung gelangt:

Sinfonie C-dur, dem Baron von Swieten gewidmet	Beethoven.
Ouverture zu „Abencerages"	Cherubini.
Adagietto für Streichquartett	Bizet.
Grosse Fantasie aus der Oper „Lohengrin"	R. Wagner.
Intermezzo sinfonico aus „Cavaleria Rusticana"	Mascagni.
„Aubade printaniere"	Lacombe.

Eintrittspreis: I. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg.
(2263) **Drehmann.**

Ferd. Glaubitz,
5/6 Herrenstraße 5/6
Dienstag, den 17. November cr., Abends 6 Uhr:
Frische Blut- und Leberwurst in Wurstsuppe nach Berliner Art.

(1425) Mein
Atelier für künstl. Zähne
Plombiren etc.
befindet sich jetzt
Marienwerderstr. 43
im früher Braun'schen Hause.
O. Jablinowski.

15. Zuchtvieh-Auktion in Mestin
am 10. Dezember 1891, Mittags 1½ Uhr.
Zum Verkauf kommen: (1717)
16 Bullen der schweren Amsterdamer Rasse,
10 jüngere Färsen. Von den Bullen ist die größere Hälfte sprungfähig.
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen in Dirschau und Hohenstein zur Abholung bereit.
Preisverzeichniß umsonst. **Wendland, Mestin.**



Prospecte mit Schriftentableau sowie Proben gratis und franco.

Auktion.

Am Donnerstag, den 3. und Freitag, d. 4. Dezember d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab
verkaufe ich wegen Fortzuges in freiwilliger Auktion meistbietend gegen gleich baare Bezahlung:

2 gute Pferde, 2 sehr gute Kühe, 1 große Scheune zum Abbruch, 1 Verdeckwagen, 2 kompletteArbeitswagen, divers. Futtervorräthe, Wirthschaftsutensilien, Ackergeräthe als: Eggen, Pflüge, Krimmer 2c.; verschiedene gute Polstermöbel, Haus- u. Küchengeräthe, Jagdgeräthe, 1 Reisepelz u. s. w.

Kauflustige wollen sich zeitig einfinden.
Warlubien, den 15. Novbr. 1891.
v. Bancels,
(2278 Amtsvorsteher.

Am 16. d. Mts., zwischen 5 u. 6 Uhr Abends, ist mir eine (2269)
schwarze Stute
im Alter von 7 J., Größe ca. 5 Fuß, mit schwarzem Geschirr u. einer roth gefütterten Decke, von Herrn Rosenberg's Gehöft abhanden gekommen. Zur Wiedererlangung desselben zahle ich eine angemessene Belohnung.
J. Smoczinski, Fleischermeister, Neuenburg.

Ein **Portemannaie** mit ca. 26 Mk. Inhalt von einem armen Burschen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Gesell. gegen gute Belohnung abzugeben. (2285

Lupinen
kauft (2302) Max Scherf.

Gerste
jeder Qualität kauft und erbittet bemusterte Offerten (1872
Aron C. Bohm.

Ganz ausgezeichnete
Centralfeuerdoppelflinte
ist sehr bill. verkäuflich. Gefl. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 2292 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Kiefernbohlen
Kiefernbretter
Eichenbohlen (3355)
Eichenbretter
Pappelbohlen
Pappelbretter
Birkenbohlen
offerirt in bester Qualität die Dampfschneidemühle von
C. Kannenberg, Stuhm.

Gummi-Waaren aller Art.
Directer Import von den berühmtesten Fabrikationsplätzen. — Billigste Preise. — Geschlossene illustrirte Preislisten 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Weihnachts-Geschenk
Aufträge in
Photographien
für den Weihnachtstisch (Copien und Vergrößerungen nach Bildern von lieben Verwandten und Verstorbenen mit einbegriffen) erbitte möglichst bald. — Aufnahme bei jeder Witterung Vormittags 9½ bis 3 Uhr Nachmittags. (2259)
Gustav Joop, Hofphotograph,
Graudenz, Grabenstr. 26.

Hôtel Sach

Berlin, Jägerstraße Nr. 62a.
Gegründet 1865.
Hervorragend durch Lage und solide Preise. Salons mit Schlafzimmer, einfachere wie ruhige Hinterzimmer. Familienquartiere für die Winter-Saison. Telephon im Hause. (2294)
Besitzer: **Gustav Schulz-Sach.**

Weine u. Spirituosen!

Rothwein, Rheinwein, Mosel Apfelwein, roth, süss und herben Ungar, Sherry, Portwein, roth und weiss. Madeira etc. Deutschen Sekt von Matheus Müller, Hoflieferant, Eltville, in Originalkist. sowie in Flasch. **Cognac, Rum, Arrac, Burgunder, Rum- und Arrac-Punsch, Danziger Liqueure** aus dem Lachs und von J. S. Keiler Nachfolger, **Getreide-Kümmel** v. Gilka, **Kuj. Magen-Essenz** von C. Hoyer etc. in allen Preislagen, empfiehlt (2304)
Julius Wernicke,
Tabakstrasse.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mark
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Betten
von Mk. 6,00—30,00,
Bettbezüge
2,20, 2,60. 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher
empfiehlt (6608)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!

Sehr beliebte
Jagdflinte
ist billig zu verkaufen. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 2293 d. d. Exped. des Geselligen erbet.

18 junge fette
Holländer Stiere
circa 11 Ctr. im Durchschnitt schwer, verkauft (2111)
Mania, Roggenhausen.

10 Arbeitsochsen
resp. zur Mast,
4 Arbeitspferde
12 engl. Kreuzungslämmer
mager,
Läufer und Ferkel
zum Verkauf. (2180)
Gesucht von gleich
eine Leuteköchin und Milchmädchen.
Persönliche Vorstellung. Gawlowitz bei Rehden.

Für Jäger!
Brauner kurzh. Hühnerhund, engl. × dtsch., i. 1. Felde (v. vorz. Eltern), ausgez. Suche, sehr fest vorstehend, verk. preisw., w. überzählig (2283)
Hartwig, Gr. Thiemau b. Gottschalk.

Das seit 1876 den Spudich'schen Erben in Allenstein gehörende, mit gutem Erfolg betriebene (2256)
Speditions-Geschäft
ist mit komplettem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Reflektanten wollen sich an Spediteur G. Spudich, Osterode Opr., wenden.

Ein Gasthaus
mit 6 Morgen Gartenland, für 13500 Mark zu verkaufen. (2265)
Ein Materialw.-Geschäft
mit Ausschank, zu verpachten.
Ein Hotel
für 27500 Mark zu verkaufen.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2265 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Briefmarke beizufügen.

Mein in der Stadt **Tuchel,** Konitzerstraße Nr. 193/94 belegenes
Grundstück
bestehend a. Vorder- u. Seitengebäude, großem Speicher, Keller u. Hofraum, in welchem ersteren ein Drogengeschäft, das einzige am hiesigen Orte, verbund. mit **Restauration,** mit gutem Erfolg betrieben wird, bin ich Willens, freihändig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Außerdem befindet sich in demselben Gebäude eine gutgehende **Klempnerei** verbund. mit Porzellanhandlung, wobei bemerke, daß nur zwei Klempnereien a. hies. Orte sind. Hypoth fest, Anz. n. Uebereinkunft. **Winkelstein**

Wegen Todesfalles beabsichtige ich, folgende mir gehörige in Osterode belegene (2148)
Grundstücke
zu verkaufen:
1) das am Markt belegene **Wohnhaus** mit großem Hofraum und neuem, massivem Hintergebäude,
2) die am Drewenzsee belegene **Militärkaserne,** sowie einen daran stoßenden, inmitten der Stadt gelegenen großen **Bauplatz,**
3) mehrere theils in, theils dicht bei der Stadt belegene **Ackerstücke** und **Wiesen,** darunter ein ergiebiges **Torfbruch.** Fanny Samulon.

10000 Mark
auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle sogleich auch später auszuleihen. Offerten unter Nr. 2286 durch die Expedition des Geselligen.

Köchin., Stubenmädchen, Mädchen für Alles erhalten sofort sehr **gute** Stellen für Stadt und Land durch Frau Lina Schäfer,
(2303) Getreidemarkt 11.

Ein Laden
nebst Wohnung und Lagerräumen, zu jedem Geschäft geeignet und (2055)
eine Bäckerei
hat von sofort zu vermiethen
P. Haberer, Culmsee.

Umzugshalber ist eine **Wohnung** zu verm. Mühlenstr. 5. (2284)

Ein **möbl. Zimmer** an einen oder zwei Herren von sogleich zu vermiethen Getreidemarkt 21, parterre.

Ein gebildeter Landwirth
32 J. alt, ev., große, schlanke, gute Figur, gegenw. Ober-Inspektor auf einem gr. Gute Wpr., sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer gebild., vermögenden, wirthschaftl. erzogenen jung. Dame od. Wittwe.
Junge Damen resp. Wittwen, denen daran gelegen ist, einen glücklichen ehelichen Hausstand zu begründen, werden gebeten, ihre ernstgemeinten, nicht anonymen Offerten unter Beifügung ihrer Photographie, welche auf Wunsch s. f. zurückgesandt wird, u. Nr. 2296 a. d. Exped. d. Geselligen zu senden.
Verschwiegenheit Ehrensache!

Holzhändler, evang., 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer häusl. erzogenen jungen Dame behufs
Verheirathung
zu machen. Ernstgemeinte Offert. nebst Photographie u. Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse bef. d. Exp. d. Gesell. u. Nr. 2291.

Ende Sept. erschien im **6.** Jahrgang:
Der Förster, anerkannt zweckmäßiger und billiger
Wirthschafts-Kalender f. Forstschutzbeamte, für 1892. Taschenformat. Mit Gratisbeilage: **„Des Försters Landwirthschaft",** Anweisung zur zweckmäßigsten Ausnutzung des Dienstlandes.

Kleine Ausgabe (2000 Nr. z. Abz.-Tab.)	Große Ausgabe (4000 Nr. z. Abz.-Tab.)
in Leinwdb. M. 1,50	in Leinwdb. M. 1,80
in Lederb. „ 2,00	in Lederb. „ 2,30

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Gustav Röthe in Graudenz.
Prospekte gratis u. franko.

Wer ertheilt in Graudenz
Zitherunterricht?
Off. bef. d. Exp. d. Gesell. u. Nr. 2289.

Ia. Rothweine als Specialität u. m. jed. Garantie od. Rückn. off. **frachtfr. jeder Bahnstat. in- u. ausl. anerkannt sehr preiswerth, unübertroffen u. ärztl. empfohl.** Sorten, L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100 bis 400 Pfg. **Höhn II., Heppenheim, B.** Muster frei. (8 09

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 270.

Graudenz, Mittwoch] [18. November 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 17. November 1891.

— Eine Uebersicht derjenigen Bewilligungen von Staatsmitteln, welche seit dem 1. Januar 1886 für die Bedürfnisse der evangelischen Landeskirche in Westpreußen neu eingetreten sind, ergiebt folgendes:

A. An Besoldungen und Zuschüsse für evangelische Geistliche sind gewährt (dauernd):

(Regierungsbezirk Danzig). Für Mirchau 510 Mk., Smazsin 75 Mk., Neu-Barkoschin 400 Mk., Skurz 550 Mk. Schöneck 570 Mk., Bordzichow 450 Mk.

(Regierungsbezirk Marienwerder). Gr. Lunau 1500 Mk., Kamin 540 Mk., Friedrichsbruch 60 Mk., Schirotzken 450 Mk., Gorzno 300 Mk., Lautenburg 350 Mk., Bagnitz 490 Mk., Gr. Wittenberg 300 Mk., Kokotzko 570 Mk., Losendorf 1300 Mk., Rauden 1500 Mk, Löbau 1125 Mk., Gremboczyn 450 Mk., Schwetz 650 Mk., Gr. Schliewitz 928 Mk., Kl. Trebis 1050 Mk.

B. Zur Abbürdung von Bauschulden (einmalige Zuwendungen).

Lippusch 2000 Mk., Berent 21794 Mk., Schöneck 31770 Mk., Löbau 1266 Mk., Bagnitz 6700 Mk., Lunau 23500 Mk.

C. zu Reparaturen, Orgeln, Glocken u. s. w.

Hela 8900 Mk., Tolkemit 5840 Mk., Sobbowitz 1000 Mk., Heidemühl 1530 Mk., Tuchel 1100 Mk., Landeck 2420 Mk., Pr. Friedland 11000 Mk., Kappe 3500 Mk.

D. für Landdotationen und Pfarrhäuser

Lippusch 1000 Mk., Sullenschin 8000 Mk., Mirchau 3500 Mk., Smazsin 3500 Mk., Friedenau 600 Mk., Lißnau 24000 Mk., Sierakowitz 7000 Mk., Pogutken 31000 Mk., Grutschno 20000 Mk., Gr. Peterkau 3500 Mk.

— Der Mann mit der fast abgehauenen Nase läßt uns mittheilen, daß er kein junger Mann mehr sei, sondern schon den letzten Feldzug als Sergeant mitgemacht habe. Er und drei andere Civilisten seien, von Kl. Tarpen kommend, vor dem Gasthaus zum Schwan von Artillerie-Unteroffizieren mit blanker Waffe im Streite mißhandelt worden. Die Eifersucht habe dabei keine Rolle gespielt.

K Strasburg, 14. November. Beim Löschen von Kalk kann man nicht vorsichtig genug sein. Das sollte zu seinem bedauerlichen Schaden auch ein Arbeiter auf dem Nachbargute M. erfahren. Dieser neigte sich über die Tonne, in welcher der Kalk gelöscht wurde, als gerade eine Wolke heißen Dampfes ihm entgegenschlug. Beide Augen des Bedauernswerthen sind schwer verletzt, das eine dürfte trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung verloren gehen. — Ein geriebener Großstädter macht jetzt unsere Umgegend unsicher. Derselbe ist Kartoffelaufkäufer, erwirbt aber nur eine Waare, die mindestens 1 Zoll im Durchmesser hat. Dem entsprechend wird dann auch die Harfe eingerichtet. Durch einen besonderen Zwischensteg bei Drahtharfen und ein Beschneiden der Zwischenkanten bei Holzharfen, weiß er aber die einzelnen Sprossen weiter auseinander zu bringen, so daß er nur Kartoffeln von mindestens 1½ Zoll Durchmesser erhält. Man habe also auf diesen Mann, der Leute sucht, welche „die dicksten Kartoffeln" haben, genau Acht.

W Schlochau, 16. November. In der heutigen Stadtverordneten-Wahl wurden folgende Herren zu Stadtverordneten gewählt: 1. Abtheilung: Kaufmann Benno Soldin und Rechtsanwalt Hunrath; 2. Abtheilung: Tischlermeister E. Lehmann; 3. Abtheilung: Kaufmann E. Block.

* **Pr. Stargard**, 16. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: Von der 3. Abtheilung Zimmermeister Pillar und Kaufmann Fritz Münchau; von der 2. Abtheilung Dr. Maj, prakt. Arzt, und von der 1. Abtheilung Gutsbesitzer Würtz-Hermannshof und Präparandenanstaltsvorsteher Semprich. In der 2. Abtheilung ist noch eine Stichwahl erforderlich zwischen Bäckermeister Helmbold und Gerichtskassenkontrolleur Herr. Die Betheiligung an der Wahl war diesmal eine ungemein rege. — Der hiesige Turnverein hat nunmehr die Rechte einer juristischen Person verliehen erhalten. — Gestern fand hier in den Räumen der Turnhalle der Bazar des Vaterländischen Frauenvereins statt. Derselbe wurde durch ein vom Gymnasiallehrer Dr. Kauffmann eigens für den Zweck gedichtetes Festspiel eingeleitet, in welchem die Eiskönigin mit den Winterfeen auftritt. Zu ihnen gesellt sich die Noth als sechsste Winterfee und veranlaßt ihre glücklicheren Schwestern dazu, sie im friedlichen Wettstreite zu bekämpfen. Dies beschließen die Feen zu thun, indem sie die Menschen zur Linderung der durch den Winter veranlaßten Noth auffordern. Der so in würdiger und zugleich anmuthiger Weise eröffnete Bazar nahm darauf seinen Anfang und bald entwickelte sich ein reges Treiben. Nach Verlosung der Geschenke der Kaiserin wurde der Bazar gegen 9 Uhr geschlossen. Viele Theilnehmer blieben noch nach dem Schlusse zusammen, da die Ballfee ihr Reich antrat und die munteren Weisen der Artilleriemusik zum Tanze lockten. Die Einnahme soll im Ganzen den Erwartungen entsprochen haben.

yz. Elbing, 16. November. Unter der Anklage, sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben, stand heute der Käsereipächter Alois Schwitter aus Altmünsterburg vor der hiesigen Strafkammer. Die Fleischermeister Heinrich Kowalski und Gustav Klamm hatten sich wegen Beihülfe zu diesem Vergehen mit zu verantworten. Der Hauptangeklagte Schw. hatte eine größere Anzahl Schweine verkauft, welche mit der Bahn ihrem Bestimmungsorte zugeführt werden sollten. Bis Marienburg wurden die Schweine per Wagen transportirt, woselbst es sich herausstellte, daß ein Schwein todt war, während ein anderes nahe am Verenden war. Beide Schweine wurden durch die Mitangeklagten ausgeschlachtet und gelangte das Fleisch zum Verkauf. Die Vertheidigung hatten die Rechtsanwälte Katz-Marienburg und Stadthagen-Elbing übernommen, und als Sachverständige fungirten Kreisphysikus Dr. Deutsch und Oberroßarzt Schmidt. Die Angeklagten behaupteten, daß die Schweine sich noch am Leben befanden, als sie abgeschlachtet wurden und daß sie also noch vollständig ausgeblutet seien. Diese Behauptung konnte nicht widerlegt werden und erfolgte deshalb die Freisprechung der Angeklagten. — In der belebten Johannisstraße wurde gestern Abend kurz vor 6 Uhr der Kaufmann Schöler aus der Brückstraße von einem unbekannten Mann hinterrücks überfallen und mit einem Messer am Halse nicht unerheblich verwundet. Leider gelang es dem rohen Patron zu entkommen. — Im Elbinger Fahrwasser sind laut Bekanntmachung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft die „Baaken" und die „Ansegelungstonne" bereits aufgenommen worden. — Heute Abend fand im Saale der Bürgerressource eine Versammlung der Wähler der III. Abtheilung statt, in welcher man sich über die für die nächste Stadtverordnetenwahl aufzustellenden Kandidaten einigte. — Der Vorstand des Westpreußischen Provinziallehrervereins hat dem Oberpräsidenten unserer Provinz, von Goßler, eine Woche vor Zusammentritt der Oberpräsidenten-Konferenz eine Denkschrift überreicht, in welcher die Wünsche der Lehrer Westpreußens bezüglich der Gehaltsaufbesserung klar gelegt wurden. Am 4. November durfte eine Deputation, bestehend aus den Herren Mielke I-Danzig und Bohl-Ohra, dem Herrn Oberpräsidenten in einer einstündigen Audienz die Wünsche noch einmal mündlich vortragen.

B Pillkallen, 15. November. Die kleinen Grundstücke steigen noch immer ganz bedeutend im Preise. So erhielt in den letzten Tagen der Grundbesitzer Ellereit zu Uschrutschen für seine 14 Morgen große Besitzung 9000 Mark. Gebäude und Inventar sind mit 600 Mk. bezahlt, so daß auf den Morgen Acker und Wiese gerade 600 Mark kommen. Vor 15 Jahren hat das Grundstück in derselben Verfassung 3300 Mk. gekostet. Die Preissteigerung für solche kleinere Besitzungen findet ihre Erklärung in dem Bestreben vieler größeren Besitzer nach Veräußerung ihrer Grundstücke, kleine zu erwerben, die sie allein mit ihren Kindern bearbeiten können, um so der vielfachen Scherereien, wie sie heute die Arbeiterverhältnisse mit sich bringen, überhoben zu sein. Unter den Pferden des nahe der Grenze belegenen Rittergutes Nowischken ist die Influenza ausgebrochen.

Y Aus Littauen, 15. November. Um fünfzig Pfennige wettete eine Arbeiterfrau aus Tuppen, sie werde eine im vollen Gange befindliche Dreschmaschine zum Stillstande bringen. Sie faßte die Leiterstange und stemmte sich mit aller Kraft gegen die Maschine, da wich die Verkleidung von dem Getriebe, die Kleider der Arbeiterfrau wurden erfaßt und sie selbst 2 Mal um die Leitwelle gewirbelt. Neben anderen Beschädigungen hat sie einen Armbruch und eine schwere Brustquetschung davongetragen. Sie liegt schwer krank darnieder. — Der Grundbesitzer Doczatis aus Tuppen wollte seine Kraft darin zeigen, daß er unter alleiniger Zuhilfenahme eines Hebebaumes einen schweren Baumstamm auf den Wagen zu laden versuchte. Das Bauholzstück glitt aus und traf ihn so unglücklich, daß ihm beide Kiefer zerschmettert wurden und er seit vorgestern bewußtlos darnieder liegt. — Um die Bau- und Schneidehölzer aus den links und rechts der Scheschuppe liegenden Forsten preiswerther verkaufen zu können, beabsichtigt der Forstfiskus, zwischen Hermoneiten und Gallwoszen eine feste Brücke über die Scheschuppe bauen zu lassen und sind alle Vorarbeiten so weit gediehen, daß der Bau zum nächsten Frühling in Angriff genommen werden kann. — Noch selten sind die Mäuse in so großer Zahl aufgetreten als in diesem Herbste. Nachdem sie große Saatfelder in einzelnen Gegenden kahl gefressen und unterminirt, haben sie sich bei Eintritt der Kälte in die Scheunen geworfen und richten unter Stroh und Körnern furchtbare Verwüstungen an. Beispielsweise hat vorgestern der Grundbesitzer Selmigkeit aus Milchbude aus 10 Scheffel Weizen allein 2 Scheffel von den Mäusen zerschrotet und verdorben ausgeputzt. — Das 5jährige Söhnlein des Grundbesitzers Barscheleitis spielte in Abwesenheit der Eltern mit Zündhölzchen, naheliegendes Bettstroh fing Feuer und konnten die schnell herbeieilenden Eltern kaum die Kinder retten. Sämmtliche Gebäude mit Inventarium und Ernte wurden ein Raub der Flammen. Weder Gebäude noch Inventar waren versichert.

P Krone a. d. Brahe, 16. November. Die Mitglieder der Ortskrankenkasse beschlossen in der gestrigen Generalversammlung, beim Magistrat die Aufhebung der gewerblichen Fortbildungsschule zu beantragen und als Grund hierfür anzuführen, daß auch in anderen Städten wie Tuchel und Inowrazlaw den gleichen Anträgen der Interessenten Folge geleistet worden ist. Das Vermögen der Kasse belief sich am 1. Januar 1891 auf 1059,39 Mk. — Fische werden jetzt in großen Mengen auf den Markt gebracht und zu sehr billigen Preisen verkauft. So kosteten heute Hechte, ziemlich große 28 bis 35 Pfg. das Pfund, Weißfische bezw. Aale noch billiger. — Das Maisbrot erfreut sich hier steigender Beliebtheit, morgen beginnt ein zweiter Bäcker Maisbrot zu backen. — An Stelle des mit dem 1. Januar 1892 aus dem Amte scheidenden Gerichtsdieners Krüger ist der Gerichtsdiener Guttmann aus Koschmin zum Gerichtsdiener und Aufseher bei dem hiesigen Gerichtsgefängniß ernannt worden. — Eine polnische Theatervorstellung fand hier gestern zu wohlthätigem Zwecke statt. Die Vorstellung war sehr gut besucht, und dürfte ein ansehnlicher Reingewinn erzielt worden sein.

---

52. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

22.

Nach erfrischendem Schlaf erwachte Hermann früh am folgenden Morgen. Heute hatte er seit langer Zeit zum ersten Male traumlos geschlummert, und als er nun aufstand, das Fenster öffnete und die erquickende kühle Morgenluft ins Zimmer ließ, da fühlte er sich so frisch, so leicht und so froh, daß er unwillkürlich ein lustiges Liedchen summte, während er sich ankleidete.

Nur ein Gedanke beherrschte ihn, die Erinnerung an den Blick, mit welchem ihm Adele geantwortet hatte. Ihr Bild umschwebte ihn, er fühlte wieder den leisen, innigen Druck ihrer zarten, kleinen Hand. Sie liebte ihn und dies war genug! Ihrer Liebe sicher, fürchtete er keinen Kampf. Anna, die immer mit der Morgensonne wach war, brachte ihm sein Frühstück; er begrüßte sie so heiter, daß sie ihn ganz erstaunt anschaute; solch' strahlendes Lächeln hatte sie bei dem ernsten, ja finsteren Doktor Anthold noch nie gesehen. Er scherzte mit ihr und neckte sie, indem er ihr sagte, er wolle am frühen Morgen den Herrn Polizeirath Mendler besuchen und werde ihm einen Gruß von ihr bringen, als er aber merkte, daß sie ihm gar nicht fröhlich antwortete, daß sie sich sogar Mühe geben mußte, um unbemerkt eine Thräne im Auge zu zerdrücken, wurde er schnell ernst, und mild freundlich sagte er: „Sie dürfen nicht betrübt sein, Anna; glauben Sie mir, wenn es Ihnen heute auch scheint, als ob mein Freund Mendler Sie vergessen habe, bald werden Sie erkennen, daß Sie ihm Unrecht thun, wenn Sie ihm zürnen."

Anna schaute mit leuchtenden Augen den Doktor Anthold an, während er diese Worte sprach, ihre Wangen glühten in dunkler Röthe. Mit einem Lächeln dankte sie ihm, dann aber eilte sie fort, sie wollte kein Wort weiter hören; es brachte sie doch nur in Verlegenheit, daß er ihr ins Herz gesehen und in diesem gelesen hatte, was sie sich selbst kaum zu gestehen wagte.

Während des Frühstücks blätterte Hermann sein Notizbuch durch. Er hatte so viel Krankenbesuche zu machen, daß der ganze Vormittag ausgefüllt wurde. Zum ersten Male in seiner ärztlichen Praxis verknüpfte er mit diesen Besuchen den Gedanken des Gelderwerbes; er rechnete nach, wie viel ihm wohl seine so schnell gewonnene Praxis eintragen könne, alle die unbemittelten Kranken ließ er dabei selbstverständlich in der Berechnung ganz fort, ihnen widmete er freudig seine ganze Kraft, ohne ein Honorar zu beanspruchen. Es waren nicht wenige Besuche, die er auf diese Weise aus seiner Rechnung streichen mußte, trotzdem aber blieb doch noch ein schönes Sümmchen übrig. Ein freudiges Lächeln erglänzte auf Hermanns Angesicht, als er die Berechnung schloß. Auf 1200 bis 1500 Thaler konnte er im Jahre mit Sicherheit rechnen, wenn seine Praxis auch in dem Kreise blieb, in welchem er sie bis jetzt besessen hatte; die Zinsen seines Vermögens konnte er dem Vater überlassen, denn mit 1200 bis 1500 Thalern konnte ein junges Ehepaar zwar eingeschränkt aber ohne Sorge leben!

Ein Haus, in welchem die Liebe wohnt, ist immer schön! — Genug des Grübelns und Rechnens! Frisch vorwärts auf dem begonnenen Wege, er führt nach Ueberwindung mancher dunklen Stellen in eine lichtere, schöne Zukunft!

Es war sieben Uhr geworden; jetzt konnte Hermann den Polizeirath Mendler aufsuchen, er mußte ihn sprechen, um endlich Klarheit über die Vorgänge im Hause des Grafen Redigau zu erhalten; ahnte er auch, durch welche Mittel Mendler den Grafen zur Nachgiebigkeit gegen die Wünsche seiner Tochter gezwungen haben mochte, so wollte er hierüber doch Gewißheit haben. Er entschloß sich, den Polizeirath trotz der frühen Morgenstunde zu besuchen, natürlich in seiner Privatwohnung, denn auf dem Polizeipräsidium war jener wohl noch schwerlich zu finden.

Er machte den weiten Weg vergeblich. Der Herr Polizeirath sei nicht zu Haus, er sei verreist, so meldete die Dienstmagd auf Hermanns Frage: wohin? das wisse sie nicht; gestern Abend sei der Herr Polizeirath sehr spät vom Präsidium gekommen, er habe es sehr eilig gehabt, nur etwas Wäsche habe er in seine kleine Reisetasche gepackt, dann habe er sich die Tasche umgehängt und sei fortgegangen, er habe es nicht gelitten, daß sie ihm eine Droschke hole oder die Tasche nach dieser trage; als sie ihn gefragt, wohin er so eilig reisen wolle, habe er sie angefahren und gesagt, das gehe sie nichts an. Er werde ein paar Tage fortbleiben, wie lange, wisse er selbst nicht, keinenfalls länger als acht Tage. Alle an ihn einlaufenden Briefe sollten ihm aufbewahrt werden. Weiter habe er keine Anweisungen hinterlassen.

Hermann war durch die unerwartete Abreise des Polizeiraths unangenehm überrascht. Er mußte erwarten, daß Hans in den nächsten Tagen Schloß Warnitz verlassen und nach D. kommen werde, der Brief seiner Braut rief ihn sicher zurück. Was sollte Hermann dem Bruder auf dessen Fragen antworten? Durfte er ihm Vermuthungen mittheilen, welche sich schließlich als falsch erweisen konnten? Wenn Mendler wenigstens seine Adresse zurückgelassen hätte, damit er von einem Brief erreicht werden könne. Jedenfalls machte der vielbeschäftigte Polizeibeamte eine Dienstreise, und in diesem Falle wußte der Polizeipräsident seinen Aufenthalt, er konnte, auch, wenn dieser vielleicht im dienstlichen Interesse geheim gehalten werden mußte, die Uebersendung eines Briefes vermitteln.

Es war halb acht Uhr; allerdings eine frühe Stunde für einen Besuch; aber der Präsident war kein Mann der Form, er verzieh es gewiß dem jetzt vielbeschäftigten Arzt, wenn dieser seinen Patienten keinen Augenblick der Zeit, die er zu Krankenbesuchen verwenden konnte, entzog. Also zum Präsidenten, auf dessen liebenswürdige Gefälligkeit Hermann mit Sicherheit glaubte rechnen zu können.

Er hatte sich nicht getäuscht. Der Präsident empfing ihn so freundlich, wie bei seinem ersten Besuch, als aber Hermann nach der Adresse des Polizeiraths fragte, da zuckte der alte Herr die Achseln.

„Ihre Frage überrascht mich nicht, lieber Baron, ich habe sie erwartet," sagte er lächelnd, „aber ich darf sie nicht beantworten. Er mußte mich einweihen in Ihr Familiengeheimniß, und er hat es ohne Sorge gethan, denn er weiß, daß ich den innigsten Antheil an Ihrem Schicksal nehme, einen Antheil, der noch vergrößert worden ist, seit ich durch Mendler erfahren habe, daß Sie mit bewunderungswürdiger Uneigennützigkeit sich das Ziel gesetzt haben, das gekränkte Recht Ihrer unglücklichen Tante wieder zur Geltung zu bringen, selbst gegen Ihren Vater. Ich bewundere Ihre Selbstlosigkeit, Ihr unerschütterliches Rechtsgefühl, Herr Baron, und mit der größten Freudigkeit habe ich dem Polizeirath Mendler die Genehmigung ertheilt, seine ganze Zeit den Nachforschungen nach der unglücklichen Freiin Sabine v. Anthold zu widmen; er hat zu diesem Zwecke von mir die weitreichendsten Vollmachten und Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten. Ueberlassen Sie Mendler mit vollem Vertrauen diese ganze Angelegenheit, widmen Sie sich ohne Sorge ganz Ihrem schönen Berufe, den Sie, wie ich mit wahrer Freude gehört habe, so würdig ausfüllen."

Der Polizeipräsident reichte Hermann die Hand, seine letzten Worte waren ein Wink, daß diese Audienz zu beenden sei, aber Hermann zögerte, demselben zu folgen.

„Ich setze das höchste Vertrauen in den Polizeirath Mendler," sagte er, „aber ich gestehe, seine Abwesenheit setzt mich einigermaßen in Verlegenheit. Ich erwarte morgen oder übermorgen meinen Bruder; Graf Redigau hat plötzlich die Genehmigung ertheilt —"

„Ich weiß es," unterbrach der Polizeipräsident Hermann, „auch in dieser Angelegenheit hat Mendler mit meinem Vorwissen und mit meinem vollen Einverständniß gehandelt und das sehr erfreuliche, Ihnen bekannte Resultat erzielt. Durch welche Mittel es ihm gelungen ist, das Glück Ihres Herrn Bruders zu begründen, wird er Ihnen selbst sagen; auch in dieser Beziehung will ich ihm nicht vorgreifen."

„Ich verlange es nicht, Herr Präsident; aber ich weiß nicht, was ich selbst meinem Bruder mittheilen darf; ich hätte gern Mendlers Rath gehört, und ich würde Ihnen sehr dankbar sein, Herr Präsident, wenn Sie einen Brief von mir an den Polizeirath, dessen jetziger Aufenthalt Ihnen doch sicher bekannt ist, gütigst vermitteln wollten."

„Sie irren, lieber Baron; ich weiß allerdings, zu welchem Zwecke und nach welcher Richtung Mendler gereist ist, aber nicht, wo er augenblicklich sich aufhält und durch welche Orte ihn in nächster Zeit der Zweck, den er unverrückbar im Auge hat, führt. Ich kann daher einen Brief an ihn nicht vermitteln. Sie werden übrigens selbst am besten beurtheilen können, ob Sie die Pflicht haben, Ihren Herrn Bruder in Verhältnisse einzuweihen, welche noch so unklar liegen, daß auch Sie etwas Bestimmtes kaum sagen können."

Der Polizeipräsident verbeugte sich, Hermann war entlassen, sehr liebenswürdig und freundlich entlassen, aber ohne die Gewährung seines Wunsches. Etwas verstimmt entfernte sich Hermann; aber er vergaß bald das Unbehagen, welches ihm die Vereitelung seiner Absicht erregte; er behielt gar

nicht die Zeit, daran nur zu denken, denn nach Hause zurückgekehrt, mußte er sofort seine Krankenbesuche beginnen.

Während des ganzen Tages war Hermann angestrengt in seinem Beruf beschäftigt.

Endlich, spät am Nachmittage, war der letzte Besuch beendet, jetzt war Hermann sich selbst wiedergegeben, jetzt durfte er ohne Pflichtverletzung seinen Gedanken ihren freien Flug lassen; jetzt durfte er an Adele, an sein seltsam unklares Verhältniß zu dem Geheimrath Treu denken und darüber nachsinnen, wie er die Schwierigkeit dieses Verhältnisses lösen könne.

Sein Herz zog ihn zu Adelen, er fühlte eine glühende Sehnsucht, sie zu sehen. Sie hatte ihm ja gestern nicht durch Worte, nur durch einen seelenvollen Blick antworten können, und es war nicht möglich, daß er sich in eitler Selbstüberschätzung über die Bedeutung dieses Blickes getäuscht haben konnte? Er mußte sie sehen, mußte ihr wiederholen, was er gestern ihr in fliegenden Worten gesagt.

Nach der Grafenstraße richtete Hermann seinen Weg; als er vor dem eleganten Hause angekommen war, blieb er stehen. Einen Augenblick zögerte er, ehe er den Klingelknopf zog. Sein Herz klopfte stürmisch, er stand vor der Entscheidung seiner Zukunft!

Die Thüre öffnete sich, ehe er noch den Knopf berührt hatte; der Portier hatte ihn gesehen und nicht bis zum Klingeln gewartet.

„Die Herrschaften sind nicht zu Haus und werden auch heute Abend keinen Besuch empfangen!“ so meldete der Portier, ehe ihn noch Hermann gefragt hatte. „Das gnädige Fräulein sind ausgegangen und der Herr Geheimrath sind unwohl“, fügte er hinzu und musterte dabei Hermann mit einem eigenthümlich spöttisch verächtlichen Blick.

Die kurze Abfertigung gab Hermann viel zu denken. Weshalb sprach sie der Portier in einem so sonderbaren Tone aus, fast als wiederhole er vorher eingelernte Worte?

Die Antwort auf diese Fragen, welche Hermann sich vorlegte, sollte er sogleich in unzweifelhafter Weise bekommen. Er war kaum hundert Schritte gegangen, als eine Droschke erster Klasse vorüberfuhr. Richthausen saß in dem Wagen; nach seiner beliebten Manier hatte er sich bequem in den Rücksitz gelehnt und die Füße auf den Vordersitz gelegt. Er grüßte aus der Droschke heraus Hermann so freundlich wie immer; das gestrige Gespräch hatte offenbar bei ihm keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Hermann blieb unwillkürlich stehen, er blickte der vorüberfahrenden Droschke nach; sie hielt vor dem Treu'schen Hause. Richthausen stieg aus, klingelte und wurde eingelassen. Er kam nicht zurück. Wohl eine Viertelstunde blieb Hermann regungslos an der Stelle stehen, er beobachtete die Thüre des Treu'schen Hauses. Sie öffnete sich nicht wieder, Richthausens Besuch war also angenommen, der seinige abgewiesen worden.

Ging diese Abweisung von Adele aus? Nein, er konnte es nicht glauben! Der Geheimrath hatte den Portier unterrichtet, Adele wußte nichts davon, daß für Richthausen ihr Haus offen stehe, während es für Hermann verschlossen sei.

Es nützte nichts, hier länger zu warten, langsamen Schrittes, tief nachdenkend wandelte er durch die langen Straßen; als er nach Haus gekommen, war er mit sich einig. Nur Adele hatte das Recht, darüber zu entscheiden, ob er fortan aus dem Treu'schen Hause verbannt sein sollte.

Sein Entschluß war gefaßt, aber die Ausführung war schwerer, als er sich dieselbe vorgestellt hatte. Er setzte sich an den Schreibtisch, er ergriff die Feder, aber schon beim ersten Wort bei der Anrede hielt er inne. „Verehrtes gnädiges Fräulein!“ Unmöglich! Eine solche förmliche Anrede paßte nicht zu den ernsten, vertraulichen Worten, die er gestern zu der Geliebten gesprochen, sie erschien ihm fast lächerlich.

Wie leicht war es ihm gestern geworden, von Mund zu Mund, Aug' in Auge Adelen zu sagen, was er fühlte, dieselben Worte aber, welche er gestern gesprochen, erschienen ihm heute, als er sie schwarz auf weiß auf dem Papier vor sich sah, so unbedeutend, er konnte so unmöglich schreiben. Und doch mußte der Brief geschrieben werden! Wie der Augenblick die Worte gab, mochten sie auf dem Papiere stehen. Er schrieb:

„Theuere Adele!

Meine Liebe giebt mir ein Recht, Sie an meine gestrigen Worte zu erinnern, von Ihnen die Beantwortung der Frage, die ich Ihnen stellte, zu fordern. Ich füge mich Ihrem Vater heute so wenig wie damals, in Ihre Hand lege ich die Entscheidung, und noch einmal frage ich Sie wie gestern, wollen Sie mir folgen auf meinem schweren Lebenswege? Ich wollte diese Frage heute mündlich an Sie richten, aber ich wurde an Ihrer Thüre von dem Portier abgewiesen, der wenige Minuten später diese Thür Herrn von Richthausen öffnete; ich darf daher nicht wagen, ohne von Ihnen gerufen zu sein, meinen Besuch zu wiederholen; wenn Sie aber rufen, dann werde ich kommen, keine Abweisung soll mich dann zurückschrecken, ich werde das Recht, welches mir einst Ihr Vater ertheilt hat, für mich in Anspruch nehmen, jetzt auch gegen seinen Willen.

Hermann Antholb.“

Kopfschüttelnd las Hermann den kurzen Brief noch einmal, nachdem er ihn mit flüchtiger Hand schnell geschrieben. Er gefiel ihm gar nicht, dem glühenden Gefühl der Sehnsucht, welches ihn erfüllte, gab er keinen Ausdruck, er erschien ihm so hölzern und prosaisch, daß er ihn am liebsten zerrissen hätte, aber er that es nicht. „Mag das harmlose Schreiben hingehen“, sagte er, „sie wird zwischen den Zeilen lesen, was in diesen nicht steht. Wenn sie mein Gefühl nicht theilt, würden glühende Liebesbetheuerungen nur lächerlich erscheinen.“

Er siegelte und adressirte den Brief an Fräulein Adele Treu und brachte ihn selbst zur Post. Er berechnete, daß am folgenden Morgen das Schreiben in Adelens Hand sein mußte; wenn sie gleich antwortete, und er war überzeugt, daß sie dies thun werde, konnte am Mittag ihr Brief eintreffen. Eine volle Nacht und einen halben Tag mußte er warten, eine unendlich lange Zeit — er wußte nicht, wie er sie überstehen solle, mindestens sechzehn ewige Stunden!

Er kehrte nach Hause zurück, nur kurze Zeit widmete er seinen Besuch dem Hinterzimmer; er fühlte sich heute nicht recht behaglich, konnte er doch auf den fragenden Blick, mit welchem ihn Anna begrüßte, nur die ungenügende Antwort geben, der Polizeirath Mendler mache eine Dienstreise und es sei unbestimmt, wann er zurückkommen werde; Frau Ebert sprach offen ihre Mißstimmung darübrr aus, daß Herr Mendler es nicht der Mühe werth gefunden, vor der Reise auch nur einen kurzen Besuch zu machen, und die Großmama stimmte diesem Tadel bei, während Anna kein Wort sagte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

— Das Novemberheft der „Deutschen Rundschau“ bietet wiederum eine Fülle gediegener Aufsätze. Unserm großen Gelehrten Rudolf Virchow widmet das Heft zur Feier seines siebenzigsten Geburtstages ein Wort der Verehrung in einem Artikel, der die bedeutende Persönlichkeit Virchow's anschaulich und treffend charakterisirt. Der bekannte Göttinger Professor G. Cohn entwickelt sodann scharf und kritisch seine Ideen über eine vorzunehmende „Reform der Börse.“ Arthur Milchhoefer zeichnet den Boden „Attika's und seiner heutigen Bewohner“, er giebt ein farbenreiches Culturbild. Paul Güßfeld beendigt unter dem Titel „Winterreise im Hochgebirge“ die fesselnde Schilderung seiner Alpenbesteigungen im Winter; und ebenso bringt das Heft den Schluß der „Erinnerungen an Gottfried Keller“. Den belletristischen Theil des Heftes macht der Schluß der glänzenden historischen Novelle „Angela Borgia“ von Conrad Ferdinand Meyer aus, der uns mit der bekannten Meisterschaft ein fesselndes Bild aus der Geschichte des italienischen Herzogthums Ferrara zur Zeit, als Italien unter dem Schreckensregiment des furchtbaren päpstlichen Nepoten Cäsar Borgia seufzte und blutete, entrollt. Schließlich folgt u. A. wieder eine politische Rundschau und Literarische Notizen.

— Von der Zeitschrift: „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Preis 40 Pf.) ist das 3. Heft erschienen und bringt, in Wort und Bild gleich ansprechend, eine Reihe von illustrirten Artikeln, aus denen die Abhandlung „Zeiten und Moden“ von Georg Buß, „Mimicry“ von R. Keller und „Bonn“ von J. Schratlenholz wir besonders hervorheben. Eine besondere Eigenheit der Zeitschrift sind die sogenannten „Aquarell-Facksimile-Drucke, die allerdings mehr durch die Zeichnung, als die Farbengebung anziehen.

Standes-Amt Graudenz
vom 8. bis 15. November 1891.

Aufgebote: Arbeiter Manja und Johanne Kahlfuß. Steinsetzer Sylvester Orlowski und Catharina Burnicki geb. Frantalski. Schneider Otto Dombrowski und Emilie Wolter. Schuhmacher Friedrich Grönke und Karoline Pomplun geb. Holz. Arbeiter Ferdinand Roll und Friederike Koepnik. Arbeiter August Becker und Wilhelmine Heltz. Kaufmann Otto Rielau und Meta Zielz Arbeiter Carl Hantke und Marie Hohheiser.

Eheschließungen: Lehrer Vincent Grochowski mit Elisabeth Müller. Kaufmann Samuel Weyl mit Aurelie Moses.

Geburten: Tischlermeister Conrad Neumann, Sohn. Arbeiter Herrmann Penke, Sohn. Schneidermeister Johann Zuzack, Tochter. Kaufmann Sally Jarecki, Tochter. Tischlergeselle Richard Schulz, Sohn. Lederzurichter Carl Mellentin, Sohn. Gerichtssekretär Alexis Gurski, Tochter. Arbeiter Johann Blachewicz, Tochter. Schuhmacher Abraham Lipszic, 1 Tochter, 1 Sohn (Zwillinge). Arbeiter Michael Slupski, Tochter. Arbeiter Joseph Robalewski, Sohn. Bahnpostschaffner Adolf Knoblauch, Tochter. Schachtmeister Oskar Oloff, Tochter. Arbeiter Leopold Huse, Tochter. Unehelich 1 Sohn, 2 Töchter.

Todesfälle: Johannes Lubnau, 4 M. Marie Freiburger, 1 J. Schuhmacher Adolf Teschke, 24 J. Margarethe Sonnenwald, Tg. Rentier Ernst Glaubitz, 92 J. Felix Anders, 9 M. Bahnwärter a. D. Gottlob. Gergs, 70 J. Martha Zweiniger, 9 M. Elisabeth Müller, 2 M. Eine männliche, drei weibliche Todtgeburten.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

18. Nov. Stark wolkig, vielfach Nebel, feuchtkalt, Niederschläge, lebhafter Wind.
19. Nov. Wolkig, Nebel, Niederschläge, naßkalt, lebhaft windig. Sturmwarnung f. Küsten.
20. Nov. Abwechselnd, vielfach Nebel, Niederschläge, Temperatur wenig verändert, Nachtfrost.

Berliner Cours-Bericht vom 16. November.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,80 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,75 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% — bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,30 bz. Preußische Consol.-Anl. 3½% 97,80 G. Preußische Int.-Sch. 3% —. Staats-Anl. 4% 101,10 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 92,40 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 93,60 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 94,60 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,50 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 93,40 bz. Westpreuß. Ritterschaft II 3½% 93,40 bz. Westpreuß. neul. II. 3½% 93,40 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,40 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 154,50 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% —,— G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —,—.

Berliner Produktenmarkt vom 16. November.
Weizen loco 228—237 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., November und November-Dezember 234,75—232,25 Mk. bez., Dezember-Januar 235—233,50 Mk. bez., April-Mai 236,50 bis 234,25 Mk. bez.

Roggen loco 230—244 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 240—241 Mk. ab Bahn bez., November 242,25—240,25 Mk. bez., November-Dezember 242,25—240 bis 240,25 Mk. bez., April-Mai 239,50—237,25 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 165—181 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 166—171 Mk.

Erbsen, Kochwaare 210—250 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 187—200 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß — Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 16. November 1891.

Fleisch. Rindfleisch 30—62, Kalbfleisch 30—68, Hammelfleisch 30—55, Schweinefleisch 40—50 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 75—110, Speck 68—72 Pfg. per Pfund.

Geflügel, leb. Gänse —, Enten 0,80—1,20, Puten —, Hühner 0,20—1,10, Tauben 0,30—0,40 Mk. p. Stck.

Geflügel, geschl. Gänse 40—63 Pf. p. Pfd., Enten 0,90 bis 1,40, Hühner 0,30—1,50, Tauben 25—40 Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 35—41, Zander 57, Barsche 40, Karpfen 57—81, Schleie 67, Bleie 21—43, bunte Fische Plötze rc. mattleb. 25—29, Aale 66—80, Wels — Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 72—76, Lachsforellen 59—81, Hechte 22—48, Zander 25—29, Barsche 20—21, Schleie 45—50, Bleie 18—20, Plötze 8—15, Aale 48—68 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 1,40—1,50, Aale 40—120, Stör 1,20 Mk. per 50 Kilo, Flundern 0,50—2,50 Mk. p. Schock.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,50—3,50 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—75, Limburger 37 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 118—122, IIa 108—113, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 116—120, IIa 105—112, geringere Hofbutter 82—98, Landbutter 70—90 Pfg. p. Pfd.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kilogr. —,—, weiße runde 4,00, Daber'sche 4,00—4,75 Mk., Zwiebeln 5,00—5,50 Mk. per Ctr.

Berlin, 16. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,8 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53,4 bez., per November, November-Dezember und Dezember-Januar 52,8 bis 52,1—52,2 bez., per Januar-Februar 53—52,3—52,4 bez., per April-Mai 53,8—53,3—53,2 bez., per Mai-Juni 54—53,2 bis 53,4 bez., per Juni-Juli 54,4—53,6—53,8 bez., per Juli-August 54,8—54—54,2 bez.

Stettin, 16. November. **Spiritusbericht.** Matt. Loco ohne 50 Mk. Konsumsteuer 72,60, 70 Mk. Konsumsteuer 53,10, per November 51,80, April-Mai 52,60.

Posen, 16. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 71,40, do. loco ohne Faß (70er) 51,90. Still.

Magdeburg, 16. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,40. Ruhig.

Königsberger Coursber. vom 16. November. (Franz Dick, B.-G.)

Hypotheken-Certificate und Prior-Obligationen.		Z.F.	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen		4	98,50	97,50	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen		4½	—,—	—,—	—,—
Königsmühler	Hyp.-Antheilsch.	4½	102,—	—,—	—,—
Pinnauer	do.	4½	103,—	—,—	—,—
Englisch-Brunner Brauerei	do.	4	100,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein	do.	4½	101,50	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg	do.	4½	101,50	—,—	—,—
do. Ponarth	do.	4	103,—	—,—	—,—
do. Schönbusch, rückz. 102,	do.	4½	102,50	101,50	—,—
do. do. neue	do.	5	—,—	—,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105,	do.	4	100,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105,		4½	100,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,		5	104,—	—,—	—,—
Actien.		Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien		7	107,—	—,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien		1	30,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco, Zinsen		2	—,—	—,—	—,—
Genoss. Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.		9	—,—	123,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien		—	—,—	50,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien		25	—,—	300—	—,—
do. Ponarth	do.	26	—,—	—,—	—,—
do. Tilsit	do.	16	—,—	240,—	—,—
do. Schönbusch	do.	18	——	—,—	—,—

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 16. November 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.	M.	Pf.
Gries Nr. 1	20	60
do. „ 2	19	60
Kaiserauszugmehl	21	—
Mehl 000	20	—
do. 00 weiß Bd.	17	20
do. 00 gelb Bd.	16	80
do. 0	13	—
Futtermehl	7	20
Kleie	6	40

Roggen-Fabrikate.	M.	Pf.
Mehl 0	18	—
do 0/1	17	20
Mehl I	16	60
do. II	12	—
Commis-Mehl	15	—
Schrot	13	20
Kleie	7	40

Gersten-Fabrikate.	M.	Pf.
Graupe Nr. 1	20	50
do. „ 2	19	—
do. „ 3	18	—
do. „ 4	17	—
do. „ 5	16	50
do. „ 6	15	—
do. grobe	14	—
Grütze Nr. 1	16	50
do. „ 2	15	50
do. „ 3	15	—
Kochmehl	12	40
Futtermehl	7	—
Buchweizengrützel	17	80
„ II	17	40

In Ostaszewo bei Thorn stehen 5 bis 8 Monate alte (2065

Eber

weiße englische Race, zum Verkauf.

Ein Grundstück

ist schuldenfrei, bebaut, bei Roggenhausen belegen, 10 Mrg. groß, Roggenboden, unter günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen durch
F. Schwarz, Volksanwalt in Graudenz.

Familienverhältnisse halber bin ich Willens, mein gutgehendes

Putz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft

zu verkaufen. Prima Geschäftsverbindungen, feste Kundschaft. Fr. **M. Goslinski**, Bromberg, Kirchenstr. 12

Zum Betriebe einer rentablen Gast- und Hotelwirthschaft wird ein jüngerer

Fachmann

als Compagnon mit einer Einlage von 6–8000 Mk. gesucht. (2280)
Gef. Offerten Annoncen-Annahme Austen, Gollub Wpr.

Suche für meinen verh.

Oberinspektor

den ich jedem meiner Herren Collegen aufs Wärmste empfehlen kann, zum 1. Jan. Stellung. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. 2018 durch die Exp. d. Gesell. erb.

Ober-Inspektor

unv., 12 Jahre beim Fach, gut empfohlen, gegenwärtig seit 4 Jahren a. einem großen Gute Posens in ungekündigter Stellung, sucht vom 1. April oder Juli künftigen Jahres selbständige, dauernde Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 2201 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein strebsamer, solider

Inspektor

sucht Stellung zu 1. Januar 1892 u. Leitung des Prinzipals od. auf größer. Gute als zweiter Beamter; derselbe ist 28 Jahre alt, evang., $2\frac{1}{2}$ Jahre in jetz. Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 2200 durch die Exped. d. Geselligen erb.

Ein junger Mann

der seine Lehrzeit in einem größeren Eisen- und Kurzw.-Gesch., Magaz. für Haus- und Küchengeräthe am 1. April beendete und gegenw. in ähnl. Stellung thätig ist, sucht per 1. Jan. 92 als Verkäufer, Lag. od. Compt. Stellung. Beste Zeugn. und Refer. stehen z. Seite. Gefl. Off. erb. unter Nr. 1561 an die Exped. des Geselligen.

Ein Mühlenbesitzer

der mehrere Jahre eine mittlere Handelsmühle mit Kundenmüllerei verbunden, u. Holzgeschäft geleitet hat, Umständehalber die Wirthschaft aufgegeben u. in allen Fächern der Müllerei, Holzarbeit und Mühlenbaufach gründl. vertraut ist, kautionsfähig, wünscht Vertrauensstellung a. **Verwalter resp. Werkführer** einer Mühle. Off. u. Nr. 2295 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Mühlenwerkführer

32 Jahre alt, unverh., der m. Geschäfts- und Kundenmüllerei sowie mit den neuesten Müllerei- u. Dampfmaschinen vollständ. vertraut ist, sucht anderweitig Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2096 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Brauer

praktisch und theoretisch gebildet, unverh., sucht Stellung als **Braumeister, Braufführer oder Obermälzer.** Off. unt. Nr. 2282 an die Exp. d. Gef. erb.

Erfahrener Müller

der Holzarbeit und Reparatur machen kann, sucht um sich zu verändern, zum 1. Dezember Stellung. (2297
Mühle Wollenthal bei Skurz.
Schlosecki.

Ein **leistungsf. Unternehmer** m tüchtig. **Leuten** sucht schon jetzt f. nächste Jahr Uebernahme v. Arbeit b. **Rüben- u. Erntearbeit**, eventl. im Frühjahr **Preßtorf**, dann **Ernte** und später **Kartoffelgraben**; am liebsten in Accord. Gefl. Off. u. Nr. 1967 beförd. d. Exp. d. Geselligen a. i. Bestimmungsort.

Ein verh. **Schmiedemeister**, 38 J. alt, gewandt im Hufbeschlag, Dampf-Dreschmaschinen-Betrieb, in Maschinenreparaturen u. allen Schmiedearbeiten, auch Kupfer- u. Messinglöthungen, der nur gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April k. Js. eine Stelle auf einem größeren Gute. Gefl. Offerten mit Gehaltsangaben werden gebeten, bis zum 15. Dezember an den Rentier Herrn Waschke in Elbing, Holl. Chaussee 6, einsenden zu wollen. (3241)

Direktor, sowie eine kaufmännische Kraft

werden für eine unter den günstigsten Bedingungen neu gegründete **Zuckerfabrik** gegen hohes Gehalt und Betheiligung mit je 50000 Mk. bei dem Aktienunternehmen **gesucht** und Offerten **sub K. 3465** an die **Annonc.-Expedit.** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i/Pr.** erbeten. (1637)

Reichlichen Nebenverdienst u. dauernde Rente

finden gebildete Personen aller Stände mit ausgebreiteter Bekanntschaft durch Uebernahme der

Vertretung

eines Finanz-Instituts

von großer wirthschaftlicher Bedeutung. (1733)
Bewerber unter T. 707 an **Heinr. Eisler, Berlin SW.,** Leipzigerstr. 78.

Compagnon-Gesuch.

Zur Erweiterung eines lukrativen Baugeschäfts, Holzhandlung und Dampfschneidemühle mit groß. eingeführter Kundschaft in einer Kreisstadt Ostpreußens wird ein

Compagnon

mit 40–50000 Mark Einlage gesucht. Kenntnisse in der Holzbranche erwünscht. Offerten sub **J. 3464** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** erbeten. (1636)

Ein gewandt., fleißiger, etwas polnisch sprechender (2274)

Expedient

mit guten Empfehlungen, findet am **1. Januar k. Js.** bei **hohem Gehalt** dauernde und angenehme Stellung; gleichfalls suchen wir zum **1. April k. Js.**

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen.

Hoppe & Fest, Gnesen,
Delikatessen- u. Weinhandlung.

Für das Ladengeschäft einer Likör- und Essig-Fabrik wird zum 1. Januar 1892 ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht, der beider Landessprachen mächtig ist. Off. u. Nr. 2180 a. d. Exped. d. Gesell erb. Briefmarken verbeten.

Für mein Manufakturwaaren- und Herren-Garderobengeschäft suche ich per 1. resp. 10. Dezember cr. einen sehr tüchtigen und umsichtigen (2277)

Verkäufer

der fertig polnisch spricht, bei **hohem Salair.**
Offerten unter Beifügung der Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
D. Jacoby, Lötzen.

Für mein neu zu eröffnendes Modewaaren- und Confektions-Geschäft suche ich per 1. Dezember (2267)

zwei flotte Verkäufer und einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Bewerbungen werden nur unter Einsendung der Photographie und Zeugnisse berücksichtigt. Th. Schimmelpfennig, Lauenburg i. P.

Für ein großes Kolonialwaaren- und Farben-Detail-Geschäft Danzigs wird ein älterer gewandter

Commis

zum Eintritt am 1. Januar 1892 gesucht. Offerten nebst Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche unter Nr. 2146 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Zum 1. Dezember d. Js. wird in G. Arnsdorf bei Saalfeld Ostpr. ein

junger Mann (2135)

als zweiter Beamter gesucht. Gehalt 200–240 Mk. Pers. Vorst. erwünscht.

Ein junger Mann

der seine Lehrzeit beendet, kann von sofort in meinem Colonialwaaren- und Vorkost-Geschäft eintreten. (2242)
Gehalt 240 Mark.
Moritz Kaliski, Thorn.

Ein junger Mann

flotter Verkäufer, findet **sofort**, und

ein junger Mann

vom 1. Januar 1892 in meinem Destillations-Geschäft Stellung, polnische Sprache erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Freimarke verbeten. (2230)
Conrad Burandt,
Bromberg, Wollmarkt Nr. 5–6.

Sofort und später suche eine größere Anzahl

Materialisten

für bessere Geschäfte bei gutem Salair.
E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5.

In meiner Colonial- u. Delikateßwaaren-Handl. ist zum Eintritt für 1. Januar 1892 eine **Gehilfenstelle** zu bes.
Nur wirklich leistungsf. mit Ia Ref. versehene u. der poln. Sprache mächtige j. Leute wollen sich persönl. melden bei Arnold Nagel, Danzig, Schmiedeg.

Für mein Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. Januar einen (2266)

jungen Mann

der mit der Engrosbranche vertraut ist und sich für die Reise eignet.
Lippmann Levy, Posen.

Ein solider, der deutschen und polnischen (Schrift-) Sprache mächtiger

Kanzlist

findet sofort Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt und Notar.
Meldungen mit Gehaltsangabe und neuesten Zeugnissen zu richten unter Nr. 2289 a. d. Exped. d. Gesell.

Tücht. Schriftsetzer und Maschinenmeister

finden dauernde und lohnende Beschäftigung nach dem 1890er Tarif in der Hartung'schen Zeitungsdruckerei in Königsberg. (2270

Ein tücht. Schweizerdegen u. ein flinker Zeitungssetzer

(N.-V.), finden bei hohem Lohn sofort dauernde Stellung bei
2244) **E. Buchholz, Allenstein.**

Tüchtige Tabellen- und Formularsetzer

(Nicht-Verbändler), können noch bei uns eintreten. Reise vergüten.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,
2246) **Posen.**

Ein junger flinker Setzer

kann sogleich oder zum 23. November (bei 9 Mk. Sal. u. fr. Stat.) eintreten in **F. Zuchhold's Buchdruckerei,**
2269) **Jastrow Wpr.**

Ein tüchtiger

Conditor-Geh'lfe

der sich gut in Marzipan-Arbeiten auskennt, kann sofort dauernde Stellung bekommen. Offerten nebst Lohn-Ansprüchen unter **R. B.** an die Ostdeutsche Presse in Bromberg zu richten. (2232

Ein Conditorgehilfe

kann sogleich eintreten. Gehalt 40 bis 50 Mark monatlich und freie Station.
(2172) Julius Fischer, Nakel.

Ein tücht. Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei (2104)
M. Jagodzinski, Culm a. W.

Zu sofort eventl. 2. Januar sucht gegen **guten Lohn** und **Deputat einen ehrlichen, nüchternen** (2179)

Stellmacher

der sein Fach firm versteht und vom 1. April ab einen Scharwerker zu halten hat. das Dominium Kl. Lausen bei Heimsoot.

Suche einen kautionsfähigen

Ziegler

welcher mit Kohlen im Feldofen zu brennen versteht, auch den Verkauf der Ziegel übernehmen muß. Offert. unter Nr. 2233 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Behufs Uebernahme des Betriebes meiner neu eingerichteten Bäckerei (Backofen mit Unterfeuerung) wird ein **zuverlässiger** (1797

Bäcker

für sogleich gesucht in Hausmühle bei Ortelsburg, wohin Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.

Tüchtige Gärtner,

die zum Januar, Februar gute Stellen auf Gütern annehmen wollen, können fortwährend sich melden, erhalten gute Stellen mit hohem Gehalt.
L. Dietrich, Handelsgärtner in Neufahrwasser. (2300
NB. Eine Retour-Marke, beizulegen.

Für meine Kundenmühle mit neuester Einrichtung suche ich einen tüchtigen, kautionsfähigen, unverh. (2254)

Müller

als Werkführer.
Mühle Bielitz b. Bischofswerder.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Schneidemüller-Geselle

der seine Arbeit gut versteht, findet in Kruppa-Mühle per Wiartel Opr. eine dauernde Stellung bei freier Station und hohem Lohn. (2239)
L. Pellny.

Ein zuverlässiger, nüchterner (2275

Maschinist

findet dauernde Beschäftigung.
J. Kuttner, Dampfbrauerei, Thorn.

Ein Heizer

guter Schmied vorgezogen, findet in Kruppa-Mühle per Wiartel Opr. dauernde Stellung. L. Pellny.

Gesucht vom 1. 12. 91 ein **kräftiger**, nüchterner, nicht unter 28 Jahre alter (2238)

Wirthschafter.

Gehalt p. a. 360 Mk. excl. Wäsche. Meldungen nebst Zeugnissen einzusenden an Gut Klein Poetzdorf per Reichenau Opr.

Zum 1. Dezember d Js. suche einen **unverheiratheten, nüchternen**

Vorarbeiter

welcher das Sortiren von kiefernen Blöcken und andere Mühlenarbeiten **selbständig** versteht. **Selbstgeschriebene** Offerten mit Zeugnißabschrift verlangt Dampf-Sägewerk Bahnhof Dürlettel i. Pos. (2119)

Suche zum 1. Januar 1892 einen einfachen, unverh., deutschen, der polnischen Sprache wenigstens etwas mächtigen (2122)

Hofverwalter.

Gehalt 240 Mk., fr. Station, bei Zufriedenheit Zulage.
Dom. Niemczyn b. Lekno.
Uecker.

Die Inspektorstelle in Kl. Groeben bei Osterode in Opr. ist von sofort zu besetzen.

Zum sofort. Antritt suche ich einen

tüchtig. Hotel-Hausdiener

Max Schultz, Kulm,
Hotel „Schwarzer Adler."

Einen Volontär resp. einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, suche per 15. Dezember cr. resp. 1. Januar 1892 unter günstigen Bedingungen zu engagiren. (2147)
Moritz Neumann, Culmsee
Manufaktur-, Leinen-, Wäsche- und Herren-Garderoben-Geschäft.

Einen Lehrling (2107)

mit guten Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig, sucht für sein Materialwaaren- u. Eisengeschäft zum sof. Eintritt Gustav Warth, Lievemühl.

Suche von sogleich für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft

zwei Lehrlinge.

Polnische Sprache erforderlich. (2124)
Leopold Dreyer, Neumark Wpr.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt. (1092)
G. Hirschfeld,
Dampffabrik für Sprit und Liqueure,
Thorn.

Zwei Lehrlinge

sucht die Kunst- und Handelsgärtnerei Rudolf Engelhardt in Thorn.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** wird ein ordentlicher, kräftiger Knabe als (2271)

Lehrling

per sogleich gesucht. Confession gleichgiltig. Polnische Sprache erwünscht.
Moritz Bottlitzer, Briesen Wpr

Ein 2. Gärtnerlehrling

wird von sofort gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2236 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mensch

der lesen, schreiben und rechnen kann, zum **Stadt-Milchverkauf** vom Wagen gesucht. Meldungen mit Lohnanspruch an den Unterzeichneten. Auch kann

ein Lehrling

sofort unter günstigen Bedingungen eintreten. G. Engelhardt,
Dampf-Molkerei Mohrungen.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein junges, gebildetes (2253)

Mädchen

16 Jahre alt, aus anständiger Familie, welches gut Wäsche näht, auch Schneidern gelernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Stütze der Hausfrau. Anfrage unter **P. P.** Nr. **124** postl. Hohenstein Opr. erbeten.

Eine junge Wirthin sucht selbstständige oder unter Leitung der Hausfrau v. gl. oder später Stellung. Gehalt nach Uebereinkommen. Adressen **C. B. 50** postl. Ortelsburg.

Ein junges, gebildetes Mädchen, ev., musi., tücht. i. Haushalt u. Handarbeit, s. von jetzt od. spät. unt. bescheid. Ansprüch Stell. als Stütze, Gesellschaft. ꝛc. Gefl. Offerten erb. unt. K. B. 21 postlag. Marienwerder. (2248)

Eine junge

Meierin

welche sich noch mehr vervollkommnen will sucht Stellung unter Leitung der Hausfrau. Offerten unter Nr. 2116 befördert die Exped. des Geselligen.

Suche p. 1. Januar 1892

eine Directrice

für feineren u. mittleren Putz. Bewerb. wollen Photogr., Zeugn. u. Gehaltsanspr. bei fr. Station einsenden. (2245)
Julius Salinger, Stolp i. P.

Eine Verkäuferin

mit der Schuhwaaren-Branche vertraut, ebenso

ein junges Mädchen

zur Erlernung des Geschäfts, finden bei vollständig freier Station dauernde Stellung im (2247)
Spezial-Schuhwaaren-Geschäft
J. Horwitz, Marienwerder.

Suche von sofort eine geprüfte musikalische (2125)

Lehrerin

für zwei Mädchen von 7 u. 10 Jahren. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten.
Fr. Rittergutsbesitzer Weißermel,
Gr. Gröben b. Osterode Opr.

Eine ältere Dame

wird zur Führung des Haushalts und zur Hülfe im Colonialwaaren- und Schank-Geschäft von sogleich gesucht.
Franz Braun, Mohrungen Ostpr.

Ein gewandtes, angenehmes

Mädchen

(nicht Kellnerin) wird für ein besseres Restaurant gesucht. Offert. unter Nr. 2151 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht, möglichst zu sofort, spätestens 1. Januar, **gesundes, kräftiges** (2141)

Mädchen

das Wäsche vorzüglich versteht, plätten von Oberhemden, etwas schneidern und gut Maschine nähen und Zimmer reinigen kann. Meldung mit Gehaltsansprüchen an
Frau v. Weitzel, Osterwein
b. Osterode Opr.

Dom. Zajączkowo bei Orliezko, Prov. Posen, sucht zum sofortigen Antritt oder zum 1. Januar 1892 eine ältere, erfahrene, der poln. Sprache mächt.

Wirthin.

Gehalt bis 300 Mark per anno. (1975

Eine tüchtige Wirthin

welche perfekt kochen kann, findet am 1. Januar 1892 in meinem Hotel bei hohem Salair Stellung. (2059
Gustav Ziemer's Nachf., Wongrowitz.

Eine anständige **Aufwartefrau** wünscht Stellung. Zu erfragen Unterthornerstr. 21, Hof. (2262)

Heiraths-Offerte!

Für mehrere Damen aus besten Familien mit nachweislich größerem Baarvermögen suche wiederum geeignete und feine Candidaten in guter und angesehener Position. —

Streng reelle, höchst conf. Ausführ., sowie unauffällige Corresp. sind ges. Sämmtl. Aufträge besitze ich nachweisl. direkt oder von Angehörigen, weshalb ich auch anonyme, postlagernde ꝛc. Offerten nicht berücksichtige. Ausführl. Schilderung der Verhältnisse ꝛc. mit Photographie und Rückporto beantwort. streng diskret (1209

Adolf Wohlmann,
Breslau, Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.
Begründet 1874.

Neumark Westpr.

Einem geehrten Publikum von Neumark und Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich mich hierselbst im Hause des Herrn von Amorogowicz

als Kürschner

etablirt habe und jede ins Fach schlagende Arbeit **billig** und sauber ausführe.

Neumark Wpr., im November 1891.

J. M. Krantz.

Das zur Kaufmann Moritz und Minna Joseph'schen Konkursmasse gehörige (1420)

Waaren-Lager

welches aus

Putz-, Kurz-, Woll- u. Weißwaaren

besteht, soll **im Ganzen** verkauft werden. Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerausschuß bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlags vorbehalten.

Der Verkaufstermin findet

am 26. November cr.,

Mittags 12 Uhr,

in meinem Bureau statt.

Kauflustige bitte ich, in diesem Termin zu erscheinen.

Das Waarenlager kann am Terminstage von 9 Uhr morgens ab besichtigt werden.

Die Bietungskaution beträgt 500 Mk.

Culmsee, im November 1891.

Der Konkurs-Verwalter.

Rechtsanwalt **Deutschbein.**

!Unterrichts-Briefe!

Verlangen Sie Probebrief gratis u. franco

Doppelte landwirthsch. Buchführung

vom landwirthschaftl. Lehr-Institut, Abth. für briefl. Unterricht.

Wilh. Moritz, Stettin.

Zum Selbst-Studium.

Bischofswerder.

Bei vorgerückter Saison verkaufe

garnirte Hüte,

Wollwaaren,

besonders

Tücher u. Capotten

zu billigsten Preisen. (2290)

Bertha Schmidt.

Billigste Bezugsquelle für Detailleure.

Reinwollene Carcaux (Plaids)

in ganzen und halben Stücken, 96/98 cm breit, à Mtr. 115 Pfg. und theurer, netto Casse direkt v. Fabrikanten. Großes Lager. Muster zu Diensten. Offerten unter **T. S. T. 30 postl. Meerane i. S.** (2272)

Spieldosen mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 v. Stücke. Musik

Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Catalog** gratis und franco senden. — Princip: **Beste Waare, billigste Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.** (9080)

H. Behrendt

Import-Fabrik und Export-Geschäft

Berlin W., Friedrichstr. 160.

Norddeutsches

Buckskin-Versandgeschäft

zu wirklichen Fabrik-Engrospreisen

von W. Horwitz jun.,

Neustadt in Holstein.

10—12 Mk. spart Jeder, der sich Stoff zu einem rein wollenen Buckskin-Anzuge aus meinem Versand-Geschäft senden läßt. **Große Auswahl. Proben** werden auf Verlangen franko zugesandt. (4249)

3½ Meter reinwoll. Buckskin, **hochmodern.** Muster, zu einem kompletten Anzuge **12 Mk.** 1½ Meter reinwoll. Buckskin, hochmodern. Muster, zu Hose und Weste **5 Mk. 25 Pf.**

Christbaum-Confect

ff. im Geschmack, versend. incl. Verpack. 1 Kiste sort. Inhalt ca. 430 Stck., Mk. 2,50
1 " " " 270 " grß. 3,00
geg. Nachn. Wiederverkäufern sehr empfohlen. **Ph. Neustadt, Berlin N.-O.,** Landwehrstr. 27. (1928)

Deutsche

Antisklaverei-Lotterie

Ziehung I. Klasse bestimmt 24., 25. u. 26. d. Mts.

Haupttreffer Mk. 600000, 300000, 150000, 125000, 100000, 75000, 2 × 50000, 1 × 40000, 2 × 30000, 3 × 25000 etc. etc.

Gesammt-Geldgewinne 4 Millionen Mark sämmtlich ohne Abzug zahlbar.

Original-Loose { I. Kl. 1/1 21, 1/2 10,50, 1/5 4,20, 1/10 2,10 Mk.
{ für beide Kl. giltig 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.

Porto und amtl. Listen für beide Klassen **50 Pf.** empfiehlt und versendet

D. Lewin,

Bank- und Lotterie-Geschäft

Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher-Amt V, No. 3004.

Teegramm-Adresse: „Goldquelle", Berlin.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

liefert unter coulanten Bedingungen **Compound- u. Eincylinder-Dampfmaschinen** neuester Construkt. unt. **Garantie f. geringsten Dampf-Verbrauch.**

Locomobilen, Compound- u. Expansions-Eincylinder mit Präcisions-Steuerung a. Auszieh- u. Locomotivkesseln. **Kessel** bester Construction für alle Zwecke, **Walzenvollgatter, Horizontalgatter, Turbinen** nach eig. Patenten. **Walzenstühle.** Sichtmaschinen. **Dampfdreschmaschinen** u. Locomobilen. (Theilz. gestatt.

Complette Anlagen werd. binnen kurzer Zeit unt. voller Garantie u. günstigen Bedingungen übernommen. — **Abtheilung f. landw. Maschinen. Meiereianlagen** mit Patent-Balance-Centrifuge (50 Anlagen im laufend. Jahre ausgeführt.

Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur **Fr. Horn,** Colbergermünde. Für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur **Ferd. Kleiner,** Eilbeck-Hamburg. Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur **Ernst Heller,** Berlin, Chausseestr. 108. Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur **Chr. v. Pein,** Bromberg.

Carl Beermann, Bromberg,

empfiehlt

Kartoffel-Ausgraber, Kartoffel-Sortirmaschinen, Roßwerke, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider Kornreiniger,

Trieurs,

Universal-Schrotmühlen

für Pferde- und Dampfbetrieb, (3455)

Quetschmühlen, Oelkuchenbrecher, Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler,

Viehfutter-Dämpf-Apparate,

Transportable Viehfutter-Kochkessel,

Decimal-, Brücken- und Viehwaagen.

Preislisten gratis und franko.

Reparatur-Werkstatt für Maschinen aller Art.

Ziehung I. Klasse 24.—26. November cr.

Antisklaverei-Geld-Lotterie

Original-Loose I. Kl. 1/1 21,—, 1/2 10,50, 1/10 2,10 Mk.

Für beide Klassen: 1/1 42,—, 1/2 21,—, 1/10 4,20 Mk.

Antheil-Voll-Loose an in meinem Besitz befindl. Original-Loosen:

10/20 24,— Mark, 10/40 12,— Mark, 10/80 6,— Mark für beide Klassen gültig.

Porto und Liste 30 Pf. — Einschreiben 20 Pf. extra.

Georg Joseph,

BERLIN C., Jüdenstr. 14.

Telephon 3910. Telegr.-Adresse: Ducatenmann-Berlin.

Beachtenswerth für Hausfrauen!!

Zu **Weihnachtseinkäufen** empfehlen wir unsere reellen **Schlesischen Gebirgs-Leinen, Hausmacher reinl., Pa. Handgewebe** zu Leib- und **Bettwäsche,** 82—84 cm breit, pr. Meter: starkfädig **65** Pf., mittelfädig, kräftig, **70** Pf., feinfädig **76** Pf. und gewähren bis **20. Dezember d. J. 4% Rabatt.**

Portofreie Zusendung von **15 Mark** an pr. **Nachnahme. Nichtgefallendes** wird auf **unsere Kosten** zurückgenommen. (9829)

Brodkorb & Drescher, Gebirgsleinen-Handweberei, **Landeshut** i. Riesengeb. (i. Schles.)

Muster und Preisbuch von **Leinen, Bettbezügen, Juletts, Hand-** und **Taschentüchern** auf Wunsch **portofrei.**

Prima Hemdentuch (nadelfertig), à Stück, **20 Meter** lang, 82 cm breit, Mark 9,00, 10,00, 10,80, 11,80.

Voigts Lederfett ist das Beste. Ueberall vorräthig. Man achte genau auf Etiquette und Firma: **Th. Voigt, Würzburg.** Hauptdepot: **Fritz Kyser in Graudenz.** (1223)

Von heute an empfehle wieder täglich

frische Dauer-Zwieback.

Fr. Retschun, Unterthornerstr. 11.

Gerste, Hafer, Erbsen, Wicken, weisse Bohnen

kauft jeden Posten (1314)

C. F. Piechottka.

Trockenes Schnittmaterial

in feinem russischen kiefern. Holz, offerire ich in Stamm- und Zopfwaare I. und II. Klasse, von 1/2" bis 3" Stärke.

Julius Kusel, Wilhelmsmühle, Thorn. (2772)

Solide Anzugstoffe

für Herren und Knaben in **Kammgarn, Cheviot, Buxkin** versendet billigst. Muster franko. (255)

Carl Mallon, Thorn.

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw

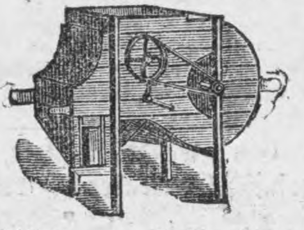
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen

mit beweglichem unterem **Schüttelsieb** (engl. Construction).



Wind- oder Bodenfegen

verbesserter Construction in solider Ausführung. (7579)

Ferner offeriren: **Trieure** in verschiedenen Größen, **Häckselmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-Waagen** 2c. 2c.

zu billigsten Preisen.

Prospekte gratis und franko.

Wiederverkäufer gesucht.

Räthselhaft

ist die wunderbare Wirkung der (9621)

Bergmann's Lilien-Crême-Seife

aus der Sächs. Parfümerie-Fabrik Dresden. **In einer Nacht** verschwindet spröde und rauhe Haut, fleckiger Teint wird zart und rein, ein jugendfrisches Aussehen ist der sichere Erfolg.

Aecht à Stück 50 Pfg. b. **Paul Schirmacher,** Drogerie zum roten Kreuz.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik

Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen

Umtausch gestattet.

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Herm. Blasendorff

Berlin,

Osterode Ostpr.

übernimmt (9592)

Erdbohrungen, Brunnenbauten

f. j. Tiefe u. Leistg., Lieferung u. Montirung v. Pumpwerken u. Wasserleitungen

---



(6147)

Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislisten versende gratis und franko.

Vortheilhaft!

Eine vollständige Einrichtung für eine **Mineralwasserfabrik,** bestehend aus Apparaten der neuesten und bequemsten Construktion nebst Selbstentwickler und Gasometer, Destillirapparat, 3 Filtrirapparaten, 2 große Wasserfässern, 1 Federwagen für 1000 Fl., 1 Arbeitswagen, 2 großen Spülwannen u. mehreren 1000 Flaschen, mit auch ohne Verschluß, ist von sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2255 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Sämmtliche

Wurst- und Fleischwaaren

werden sauber und billig geräuchert bei **J. Radeck, Strasburg Wpr.** Masurenvorstadt. (2229)

Billardbälle

Queues und **Kegel** in verschiedenen Qualitäten, empfiehlt billigst (2249)

F. Küßner, Marienwerder Wpr.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** b. **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstr. **43p.**

Preiscourante gratis u. franko.

Viele Anerkennungsschreiben.

Emaillirausschuß-Geschirr

empfiehlt billigst als **Generalabnehmer** und **II. Wahl** 20% unter prima Preis hiesiger Fabrik (1745)

Gustav Herrmann Preuss, Elbing

Eine gesunde, starke (2237

eichene Windmühlenwelle

verkauft F. Schmidt, Mühlenbesitzer, Usdau bei Bahnhof Koschlau Opr.

Trockenes kiefern und weißbuchen

Klobenholz

vorjähriger Einschlag aus der Oberförsterei Osche, verkaufe ab Wald.

(2175) M. Graff, Osche.

Ein Waggon

oder noch mehr, vorzüglicher (2255)

Eßkartoffeln

sind frei Bahnhof Zajonskowo in Kullig abzugeben.

Ein fast neues herrschaftliches Wohnhaus, in einer sehr belebt. Str. von Graudenz, mit ca. 7000 Mk. Wohnungsmiethe, welch. sich auch zum Gesch. sehr eignet, ist weg. Uebernahme anderer Geschäfte bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. Nr. 2288 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 8 Jahren hier am Platze mit gutem Erfolge betriebenes (2250

Colonialwaaren-Geschäft

3. Damm Nr. 7

gelegen, beabsichtige ich, anderer Unternehmungen wegen, per sofort zu verkaufen.

W. Machwitz, Danzig.

Achtung!

Günstige Offerte für junge Leute, d. s. selbstständig machen wollen. Ein größeres **Porzellan-, Glas-, Steingut-, Luxus-** und **Spielwaaren-Geschäft** veränderungshalber bill. sofort abzugeben. Ausk. erth. (2268)

Johanna Glück, Dirschau.

Eine Kantine

von 2 Compagnien Soldaten ist zu verpachten. Nur tüchtige, leistungsfähige Bewerber wollen sich u. Nr. 1819 an die Exp. des Geselligen wenden.

Gut Kullig

am Bahnhof Zajonskowo gelegen, 1650 Morg. groß, incl. 330 Morg. vorzüglicher Wiesen, Acker Weizen- und Roggenboden, soll mit dem vollen Besatz unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Meldungen werden entgegengenommen. (2280)

Kullig, den 16. November 1891.

Th. Schaepe, Administrator.

20- bis 25000 Mark

werden zur ersten Stelle, womöglich zum 1. Oktober, auf Hypothek gesucht. Feuerkasse 45000 Mk. Gefl. Offerten unter Nr. 5212 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

5000 Mark

werden zur sicheren Hypothekenstelle auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1989 durch die Expedition des Geselligen erb.

1800 Mk.

zu 5% z. 2. Stelle auf städt. Grundst. mit 6 Morg. Gartenl. in Westpr. gef. 1. Stelle 1500 Mk. städt. Geld. Offert. unter **J. W. 9852** bef. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** (2273)

Geld jeder Höhe, ohne Vermittelung, zu Hypotheken und jedem Zweck. v. 4 bis 5%. Agenten verb. Adresse **D. C.,** lagernd Berlin-Westend.

Lesenswerth!

Rathgeber für die Ehe . . . . M. 2
Die Beichte der Fürst. Pignatelli " 1
Die Physiologie der Liebe . . " 3
Hülfsbuch für Männer . . . . " 1
Die Messalinen Berlins . . . . " 3

Gegen Einsend. oder Nachnahme. Versandt durch **Herrmann Schmidt, Berlin SW.,** Plan-Ufer 26. Illustr. Catal. üb. amüsant. Lectüre gr. u. frco.